

Letzte Fahrt

Andrea-Ursula Leuzinger, Lokführerin mit viel Engagement, hört auf.

Seiten 6 und 7



AHV für die Zukunft sichern

Die AHV hat letztes Jahr ein schlechtes Ergebnis erzielt. Dennoch ist die erste Säule nach wie vor sicher, und AHVplus sichert sie weiter.

Seiten 10 und 11

Ein Winter zum Vergessen

Für die Bergbahnen, die ausschliesslich auf Skitourismus setzen, war dieser Winter verheerend. Neue Ideen sind zwingend nötig.

Fokus, Seite 28

Der SEV richtet seine Kommunikation neu aus und ruft die Mitglieder auf, sich daran zu beteiligen

Vorwärts ins digitale Zeitalter

Den Zug nicht verpassen: Der SEV richtet seine Kommunikation neu aus. Digitale Formen erhalten mehr Gewicht, aber Bewährtes bleibt.

Interessierte Mitglieder sollen an einem «Tag der Kommunikation» sagen, wie sie Informationen nutzen, was sie vom SEV erwarten und was ihnen dabei wichtig ist. Dieser Tag ist ein Teil der Arbeit, um ein neues Konzept für die Kommunikation des SEV zu entwickeln. Dieses wird sich an der gewerkschaftlichen Strategie ausrichten, aber auch die Bedürfnisse der Mitglieder berücksichtigen. Klar ist: Es wird kein Gegeneinander von digitalen und gedruckten Informationen, sondern ein Miteinander. Für jede Information der geeignete Verbreitungsweg: dies ist die Grundidee dahinter.

pmo

Edito Seite 3
Dossier Seiten 12 bis 14



Neben kontakt.sev gibt es beim SEV noch eine Vielzahl von digitalen und gedruckten Medien.

SEV in schwarzen Zahlen

Der Jahresabschluss 2015 des SEV weist einen Gewinn von rund 250 000 Franken aus. Vor allem die Ausgaben fielen tiefer aus als budgetiert. Andererseits leidet auch die Kasse des SEV unter der Situation an den Finanzmärkten; das Vermögen wirft nur noch wenig ab – der berühmte «dritte Beitragszahler», also die Vermögenserträge, hat seine Bedeutung praktisch verloren.

Bericht aus dem Vorstand, Seite 2

SBB vermeldet neue Rekorde – auch bei den Schulden

Das Personal macht die SBB erfolgreich

■ Der Jahresabschluss der SBB für 2015 liegt im erwarteten Rahmen: Sowohl der Konzerngewinn von 246 Millionen Franken als auch der Verlust von SBB Cargo von 22 Millionen waren in dieser Grössenordnung abzusehen. Was dieses Ergebnis nicht zeigt: Die Schulden der SBB sind erneut um über eine halbe Milliarde Franken angestiegen und liegen nun bei 8,2 Milliarden

Franken. Das macht dem Bundesrat Sorgen; die Schulden liegen deutlich über seiner Zielvorgabe. Dem SEV macht hingegen Sorgen, dass die SBB erneut von Produktivitätssteigerungen spricht, statt sich um den ausgewiesenen Mehrbedarf beim Personal zu kümmern. Mit der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels wird wiederum eine Verkehrszunahme zu erwarten

sein, und noch immer sind Unterbestände in vielen Berufen zu verzeichnen. In seiner Reaktion auf den Jahresabschluss fordert der SEV die SBB deshalb deutlich auf, die nötigen Ausbauschritte beim Personal vorzunehmen.

pmo

NEWS

Neue BAR der
Zugbereitstellung

Die grossen Berufsgruppen Instandhaltung, Rangier, Reinigung und Fahrzeugdiagnose werden in einer einheitlichen BAR ZBS zusammengeführt. Die Zusammenführung bringt eine Vereinfachung in Arbeitszeitfragen für Mitarbeitende und Ressourcenplaner und erleichtert die Zusammenarbeit. Die BAR ZBS tritt am 11. Dezember 2016 in Kraft.

SBB Bildung vor
Umbau

Die SBB baut ihre Bildungsabteilung um. Gegen 30 Stellen werden abgebaut, weitere 80 neu ausgerichtet. Etwa 280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behalten die bisherige Funktion. Begründet wird der Abbau mit den üblichen Floskeln: «Wir müssen einfacher, schneller und verständlicher werden.» Der SEV sichert den betroffenen Mitgliedern seine Unterstützung zu.

Freispruch für
Zugbegleiter

Das Lausanner Strafgericht hat einen Zugbegleiter vom Vorwurf der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Dieser hatte einen betrunkenen Passagier aus dem Zug begleitet und im Bahnhof Lausanne auf eine Bank auf dem Perron gesetzt. Als der Zug abfuhr, wollte der Mann anscheinend wieder zusteigen, geriet unter die Wagen und starb. Die Familie des Verstorbenen hatte sich lange gegen die Einstellung des Verfahrens gewehrt. Das Gericht kam aber zum Schluss, dass dem Zugbegleiter kein Fehlverhalten vorzuwerfen ist.

Neuer Chef für die
Zentralbahn

Der 40-jährige Michael Schürch wird neuer Geschäftsführer der Zentralbahn. Er arbeitete bisher bei SBB Infrastruktur und folgt auf Renato Fasciati, der als Chef zur RhB wechselte.

Vorstand SEV genehmigt Jahresabschluss

Schwarze Zahlen in der Rechnung des SEV

Der Vorstand hat die Rechnung 2015 mit einem Gewinn von 258 000 Franken genehmigt. Zudem hat er das neue Konzept der Jugendkommission und das Entwicklungskonzept der Kommunikation behandelt.

Obwohl er dem Vorstand einen Gewinn von 258 000 Franken präsentieren konnte, gab sich Finanzchef Aroldo Cambi vorsichtig: «Das ist ein guter Abschluss; wir sind finanziell solid. Es geht darum, auf diesem Weg weiterzugehen, denn der Mitgliederdrückgang hält trotz der positiven Wirkung des Sektionscoachings an.»

Zwei Hauptgründe

Der Überschuss ist vor allem auf zwei Gründe zurückzuführen: Das Hotel Brenscino schloss ohne Verlust ab – da-



Danilo Tonina, Vizepräsident des Vorstands (links), zusammen mit den neugewählten Gewerkschaftssekretärinnen und dem neugewählten Gewerkschaftssekretär: Die Coachs Elena Obreschkow und Baptiste Morier sowie die Gleichstellungs- und Jugendbeauftragte Lucie Waser.

für waren 200 000 Franken bereitgestellt – und die Kosten blieben gut im Budget. «Die Zuständigen der Bud-

gets haben sehr diszipliniert gearbeitet», stellte Cambi fest. Dank gezielten Einsparungen in der Administration

und der Verjüngung der Belegschaft blieben die Personalkosten stabil. Trotz diesem guten Resultat

ist Vorsicht geboten, denn die Mitgliederzahl ging um 1,57 Prozent zurück, vor allem wegen der Todesfälle der Pensionierten. Die Neueintritte reichen nicht aus, um Ausstritte und Todesfälle zu kompensieren. Das Vermögen brachte einen Ertrag von 274 000 Franken. «Aber mit Obligationen verdient man zurzeit gar nichts, und die Aufhebung des Eurokurses durch die Nationalbank hat uns Einbussen von rund 200 000 Franken gebracht. Zum Glück hat sich der amerikanische Dollar ganz und der Euro teilweise von diesem Taucher erholt, sonst hätten wir ein negatives Finanzergebnis», erläuterte Cambi.

Jugendkonzept in Arbeit

Die Jugendkommission hat ihr Konzept überarbeitet mit dem Ziel, noch verstärkt unter 30-Jährige für den SEV zu gewinnen. «Unsere Kommission ist sehr aktiv; sie ist einzigartig

in der Schweizer Gewerkschaftslandschaft», betonte Lucie Waser, Jugendbeauftragte des SEV. Eine der Ideen ist, den Nachwuchs zu stärken, indem in den Sektionen noch stärker eine Willkommenskultur gepflegt wird. Ein weiteres Element ist der Aufbau eines Mentorings: Leute aus unterschiedlichen Generationen, aus verschiedenen Bereichen des gleichen Unternehmens, Mitglieder des gleichen Unterverbands sollen zusammengebracht werden.

Als weiteres Element zur Vernetzung sollen noch dieses Jahr zwei Begegnungen über die Generationen hinweg stattfinden. «Bei einem Jass sollen sich Jugendliche und Pensionierte treffen, und ein Grillabend soll Lernende und Leute im Pensionierungsalter vereinigen», erläuterte Lucie Waser. Näheres dazu wird demnächst festgelegt. Beide Anlässe sind im zweiten Halbjahr vorgesehen.

Von der Lehre direkt zu den
Aktiven

Ein weiteres Anzeichen dafür, dass die Werbung junger Mitglieder zentral ist, ist die klare Zustimmung des Vorstands zu einem Antrag des Unterverbands AS: Er will, dass Lernende – die vom Beitrag befreit sind – direkt der jeweiligen Aktiv-Sektion zugeteilt werden statt der Sektion Auszubildende. So sollen sie direkt ins Gewerkschaftsleben integriert werden.

Der Vorstand nahm zudem den Zwischenbericht zur Weiterentwicklung des Kommunikationskonzepts entgegen (siehe Dossier Seiten 12 bis 14). Weiter hat er nach Ablauf der üblichen zwei Jahre im SEV zwei neue Gewerkschaftssekretärinnen und einen Gewerkschaftssekretär gewählt: Lucie Waser, zuständig für die Jugend- und die Frauenkommission sowie die beiden Sektionscoachs Elena Obreschkow und Baptiste Morier.

Vivian Bologna / pmo

SEV-GATA fordert von der Swiss, dass sie auch das Bodenpersonal ausbaut

Ausbau als Chance für Swiss

Die guten Zahlen und der Flottenausbau bei Swiss müssen als Chance innerhalb des Lufthansa-Konzerns genutzt werden. Dies fordert SEV-GATA, die Luftfahrtsparte des SEV.

«Swiss ist heute sehr gut aufgestellt und äusserst effizient», hält Philipp Hadorn fest, Präsident von SEV-GATA und Gewerkschaftssekretär SEV. Angesichts der am 17. März präsentierten Zahlen ist für ihn klar: «Weitere Pläne zur Konzentration und Straffung innerhalb des Lufthansa-Konzerns können nicht zulasten, sondern müssen zugunsten

des erfolgreichen Standorts Schweiz gehen.» Für SEV-GATA, die das nicht fliegende Personal vertritt, ist wesentlich, dass der Flottenausbau auch Folgen am Boden zeigen muss. «Ein Ausbau beim Cockpit- und Kabinenpersonal ist nur der eine Teil; selbstverständlich muss diese Entwicklung auch am Boden vollzogen werden», stellt Hadorn klar. Der gute Rechnungsabschluss zeigt im Übrigen, dass für den kommenden Herbst Spielraum für Lohnentwicklungen besteht. Hadorn erinnert daran, dass Swiss über Jahre hinweg keine oder nur geringe Lohnerhöhungen gewährt hat und die Anstellungsbedingungen ver-

besserungswürdig sind. «Durch den mehrjährigen Erfolg der Swiss haben sich die Zeiten geändert: Swiss hat seine Restrukturierungen erfolgreich bewältigt; nun müssen alle von der absehbaren positiven Entwicklung profitieren!» Philipp Hadorn erinnert auch daran, dass die Swiss letztendlich nur dank enormer Einschnitte von Steuergeldern wieder zum Erfolg geführt werden konnte. «Nun muss sie bei der Sicherung des Arbeitsplatzes Schweiz den Tatbeweis erbringen», fordert der Präsident von SEV-GATA.

SEV-GATA (Groundstaff Aviation Technics and Administration) ist die Abteilung Luftverkehr des SEV

Swiss-Bilanz 2015

Letztes Jahr hat die Swiss ihr operatives Ergebnis um 34 % auf 453 Mio. Franken erhöht. Dazu beigetragen haben das konsequent auslastungsorientierte Kapazitätsmanagement, das Zukunftsprogramm «Score» und der tiefe Ölpreis. Swiss hat weiter kontinuierlich in Flotte und Serviceleistungen investiert. Der Betriebsertrag aber sank 2015 um 3,5 % auf 5,035 Mrd. Belastet wurden die Erträge durch den Wettbewerbsdruck und den daraus resultierenden Zerfall der Durchschnittserlöse sowie durch den starken Schweizer Franken. **pd**

Bild der Woche



254 Unterschriften – was rund einem Drittel der Belegschaft entspricht – übergab der SEV als Petition an Elvetino. Das Personal fordert damit bessere Dienstpläne; das Unternehmen hat das Anliegen entgegengenommen und bereits Verbesserungen eingeleitet. Bei der Übergabe waren dabei: Marlène Joly-Hungerbühler (Stewardess WR), Ely Wüthrich (Stewardess WR), Sektionspräsidentin VPT BDL, Emma Marti (Stewardess WR), Wolfgang Winter (CEO Elvetino), Stefan Wettstein (HRM Elvetino), Khadija Khoully (Stewardess WR), Abdelsalam Saleh (Steward Minibar).

EDITO

Ausgehend von der Absicht des Vorstands SEV, bei der Kommunikation Einsparungen zu machen, indem vermehrt digitalisiert wird, präsentiert der SEV heute Überlegungen, die weit über die finanzielle Frage hinausgehen.

Wie wird sich die neue Ausrichtung der Kommunikation am Kongress 2017 bei ihrer Lancierung präsentieren? Eines ist sicher: In einer Welt, in der die Kommunikation immer schneller wird, immer

«Der SEV will seine Mitglieder beim Aufbau der Kommunikation der Zukunft aktiv mit einbeziehen.»

Vivian Bologna, Redaktor kontakt.sev
vivian.bologna@sev-online.ch



direkter und interaktiver, können wir nicht so tun, als ob uns die digitale Revolution nichts angehe. Ebenso wenig soll die digitale Kommunikation gegen die Zeitung auf Papier ausgespielt werden, denn wir wissen, wie wichtig diese für euch, die Mitglieder, ist. So wird die neue Strategie ein Miteinander von verschiedenen Kanälen sein, immer ausgerichtet auf die generelle Strategie der Gewerkschaft. Bei einer ersten Präsentation anlässlich der Sektionskonferenzen wurde zudem darauf hingewiesen, wie wichtig die Kommunikation für die Mitgliederwerbung ist. Erst recht in einer Zeit, in der der SEV

alles unternimmt, um seinen Organisationsgrad zu steigern und die Mitgliedschaft zu verjüngen, brauchen der Gewerkschaftsapparat, die Sektionen und Unterverbände Instrumente, um ihre Aktivitäten bekannt zu machen, um bisherige und neue Mitglieder zu erreichen und zu überzeugen.

Mit dem Ziel, die Beteiligung der Basis zu verstärken, will der SEV seine Mitglieder einbeziehen, um die Kommunikation der Zukunft zu entwickeln. Ein «Tag der Kommunikation» findet am 2. Juli in Olten statt (siehe Dossier auf den Seiten 12 bis 14). Was gilt es zu verbessern oder neu einzuführen? Welche Kommunikationsmittel nützen die Mitglieder bei der Arbeit oder privat? Was lässt sich daraus ableiten? Was wünschen sich die Aktiven an Mitgliederkommunikation und an politischer Kommunikation? Dies sind die zentralen Fragen, die dort angesprochen werden.

Und: Interessiert?

Bilanz der SBB

SEV verlangt Personalausbau

Die SBB präsentierte gute Zahlen. Der SEV erinnert daran, dass dies dem unermüden Personal geschuldet ist.

Mit sichtlichem Stolz zählt die SBB zuerst die Erfolge auf: 1,21 Millionen Passagiere täglich (+2,7%), gestiegene Kundenzufriedenheit, weiterhin pünktlichste Bahn Europas – «sogar die Swiss nimmt uns nun als Vorbild», freute sich CEO Andreas Meyer. Doch es gibt auch negative Punkte: Die Zahl der Unfälle und Störungen ist gestiegen, der Gewinn gesunken. «Faire Preise», das heisst auch je nach Strecke und Fahrzeit unterschiedliche Preise, möchte Verwaltungsratspräsident Ulrich Gygi. Und um im verschärften Wettbewerb zu bestehen, soll die Produktivität erhöht werden. Hört man da «Railfit»?

Gygi beschwichtigt, es gehe nur darum, Prozesse zu verbessern, Ängste des Personals sollten aufgefangen werden; während Meyer das Projekt als «Ideentopf» und «Sportprogramm» verharmlost.

Finanziell schlechteres Ergebnis
Betriebsertrag und -aufwand sind gestiegen, der Konzerngewinn um ein Drittel auf 246 Millionen gesunken. Während der Personenverkehr seinen Gewinn um ein Viertel auf 131 Millionen steigern konnte, haben die anderen Bereiche schlechter geschäftet, Cargo hat nach dem letztjährigen Gewinn von 33 Millionen einen Verlust von 22 Millionen Franken gemacht. Die Mengen und Leistungen sind in allen Bereichen gestiegen. Gestiegen ist einmal mehr auch die Schuldenlast; sie liegt weit über dem vom Bundesrat erwünschten Niveau.

Das meint der SEV

Der SEV erinnert daran, dass der gute Jahresabschluss nicht an der Konzernleitung liegt, sondern an jedem einzelnen Mitarbeiter, jeder einzelnen Mitarbeiterin – auch ohne Bonus.

Die SBB ist ihr Personal

«Nur das Personal macht die SBB zu dem, was sie ist», hält der für die SBB-Themen zuständige SEV-Vizepräsident Manuel Avallone fest. Dies muss angesichts der Zahlen, die das Unternehmen präsentiert, erneut gesagt sein. Mit der Ankündigung des Abbauprojekts Railfit 20/30 hat die SBB im letzten Herbst den Eindruck erweckt, dass der gesamte Betrieb personell überdotiert sei. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Mit der Eröffnung des Gotthard-Basistunnels folgt für die SBB ein weiterer Ausbauschritt, der in allen operativen Berei-

chen zusätzliches Personal erfordert: nicht nur Lok- und Zugpersonal, sondern auch beim Unterhalt von Fahrweg und Fahrzeugen und nicht zuletzt im Verkauf, beim Personen- wie auch beim Güterverkehr. Denn die milliarden schwere Investition des Schweizer Volks soll ausgelastet und genutzt werden.

Zugbegleitung ist keine Folklore

Besonderes Augenmerk legt der SEV zurzeit auf die Zugbegleitung: «Die SBB hat die absurde Vorstellung, dass unbegleitete Züge künftig die Gotthard-Bergstrecke befahren sollen», erläutert Avallone und ergänzt: «Man mag sich gar nicht vorstellen, wie eine Evaluation im Scheiteltunnel oder einem der vielen Kehrtunnel erfolgen soll, wenn der Lokführer mit Dutzenden bis Hunderten von Reisenden allein ist!» Der SEV fordert deshalb zwei Zug-

begleiter/innen für jeden Zug auf der Bergstrecke und für jeden Zugteil im Basistunnel. Trotz gewissen Vorbehalten stellt sich der SEV wie die SBB gegen die sogenannte Initiative «Pro Service public». «Wir tun dies nicht, weil wir den Lohn der Konzernspitze als gerechtfertigt erachten, ganz und gar nicht, sondern weil die Initiative das Erfolgskonzept der integrierten Bahn direkt infrage stellt», betont SEV-Präsident Giorgio Tuti. Regional- und Fernverkehr, Güterverkehr und Infrastruktur aus einer Hand mit gemeinsamer Rechnung dürften nicht gefährdet werden. Dies wäre bei einer Annahme der Initiative aber der Fall, womit ein Privatisierungsdruck auf die rentablen Teile entstehen würde. Die Folge wäre ein massiver Druck auf die Arbeitsplätze und die Anstellungsbedingungen in allen genannten Bereichen. **SEV**

MEINE MEINUNG

Nur noch Ideologie

Die Wirtschaft umfasst private Unternehmen, Genossenschaften sowie den Service public. Ich würde die Privatwirtschaft als Motor bezeichnen. Genossenschaften wie Coop, Migros, Mobiliar-Versicherung und Wohnungsbau gehören zur Eidgenossenschaft. Der Service public liefert für alle das Fundament: Universitäten, ETH Zürich und Lausanne, Fachhochschulen, Volksschulen, Bahn, Post, Swisscom, Spitäler, kommunale Betriebe usw. Zusammen bilden die drei das Erfolgsmodell Schweiz. Als Politiker weiss ich: Man darf den Gegner nie

unterschätzen. Ich ging immer davon aus, die Verantwortlichen des stärksten Wirtschaftsverbandes Economiesuisse seien schlaue und gescheite Köpfe. Da bin ich mir nicht mehr sicher. Es hat zu viele ideologische Hardliner, deren Lust es ist, die SBB zu amputieren. 1995 haben zwei Dutzend bürgerliche Schwergewichte aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft die Kampfschrift verfasst: «Mut zum Aufbruch». Gemeint war, die Wirtschaft zu deregulieren, zu liberalisieren und öffentliche Betriebe zu privatisieren. Mal ein EW oder die Keh-

richtabfuhr oder die Kehrichtverbrennungsanlage. Immer entschied sich die Mehrheit bei Abstimmungen für ein Nein. Nach 20 Jahren serviert uns Economiesuisse einen Ladenaufwärtler: Wenigstens soll der SBB und den Privatbahnen das Schienennetz weggenommen und separat bewirtschaftet werden. Um so mehr Wettbewerb mit anderen Betreibern auf die Schiene zu bekommen. Natürlich nicht auf den unrentablen Strecken wie Delémont-Boncourt, sondern zum Beispiel auf der Linie Zürich-Bern-Genève. Der öffentliche Verkehr der Schweiz geniesst

«Wir lassen uns doch das beste öffentliche Verkehrssystem der Welt von der Economiesuisse nicht zerstören.»
Helmut Hubacher

Weltruf. Beim Bahnfahren sind wir erst noch Europameister. Das ist nur möglich, weil der öv Höchstleistungen erbringt. Wieso Economiesuisse ein solches Erfolgsmodell kaputt machen möchte, lässt nur eine Erklärung zu: Die pure Ideologie hat die Vernunft verdrängt. Neoliberale Fanatiker leiten unter einem Fieberschub. «Pro Bahn», Aus-



gabe 1/2016, kommentiert das so: «Wir lassen uns doch das beste öffentliche Verkehrssystem der Welt von der Economiesuisse nicht zerstören.»
So ist es. Punkt.

Schiedsverfahren zur Umsetzung des Lohnsystems bei Turbo abgeschlossen

Etwas Geld für Lohnanstiege auf sicher

Nach zwei Jahren hat das Schiedsverfahren bei Turbo zu den zu langen Lohnaufstiegen mit einem Vergleich geendet. Dieser verpflichtet Turbo, die Mutationsgewinne jährlich auszuweisen und vollständig für die Lohnanstiege zu verwenden.



Nach zwei Jahren haben SEV/VSLF und Turbo im Schiedsverfahren zum Lohnsystem die Kurve mit einem Vergleich gekriegt.

Am 31. März 2014 hatten SEV und VSLF das im GAV Turbo vorgesehene Schiedsverfahren eingeleitet, weil die Zielvorgaben des GAV für die jährlichen Lohnanstiege mangels Geld nicht eingehalten wurden. Im Zentrum standen die im Anhang 1 zum GAV festgeschriebenen Ziele für die Dauer des Aufstiegs vom Lohnbandminimum zum Maximum in Jahren. Konkret ging es um folgende

Fragen, die zuvor während Jahren bei den Lohnverhandlungen immer wieder diskutiert wurden, ohne dass Einigkeit erreicht werden konnte: Wenn ein jährlicher Lohnanstieg tiefer als vordefiniert ausfällt, inwieweit welcher Frist ist dies dann wieder auszugleichen? Was geschieht, wenn Mitarbeitende das Lohnbandmaximum ab-

sehbar nicht in der definierten Zeit erreichen werden? Welche Massnahmen sind dann zu ergreifen, damit der GAV eingehalten wird?

Nach zwei Jahren ein Vergleich Nach diversen Verzögerungen, bedingt durch die Suche eines allseits genehmen Gerichtspräsidenten, Zusatzrunden beim

schriftlichen Austausch auf Wunsch des Turbo-Anwalts sowie Terminproblemen hat das Schiedsgericht Ende Januar endlich getagt. Es wollte an diesem Tag aber noch kein Urteil fällen, sondern zuerst noch den Chef der Consultingfirma befragen, die das Lohnsystem der Turbo konzipiert hat und unterhält, um danach die Parteien zu Vergleichsverhandlungen einzuladen. Diese fanden am 15. März statt und endeten mit dem Abschluss einer Vereinbarung zwischen SEV/VSLF und Turbo – siehe Box.

Weshalb eine Vereinbarung statt eines Urteils?

Warum hat die SEV-VPT-Sektion Turbo ja gesagt zu dieser Vereinbarung? Sie musste einsehen, dass sie bei einem Urteil mit ihrer wichtigsten Forderung nach einem Rechtsanspruch auf

einen Lohnaufstieg innert einer bestimmten Frist unterliegen würden. Das Schiedsgericht hat das im Rahmen der Vergleichsgespräche deutlich gemacht. Zudem enthält die Vereinbarung verschiedene Verbesserungen, die zusammengenommen für den SEV zusätzlich einen hohen Stellenwert haben. Somit hat sich der Vorstand nach reiflicher Überlegung des Pro und Kontra dazu durchgerungen, diese Vereinbarung zu akzeptieren. Er musste einsehen, dass damit das Maximum herausgeholt wurde, was bei diesem Schiedsgericht möglich war. Das Thema der Lohnanstiege wird den SEV aber weiter stark beschäftigen – noch stärker, denn nun braucht es den vollen Einsatz aller Verbände, damit Turbo die Zielvorgaben des GAV in Zukunft auch wirklich einhält. **fb/FI**

Vereinbarung zur Beilegung des Schiedsverfahrens zwischen SEV/VSLF und Turbo – und was davon zu halten ist

Anstelle eines Entscheids durch das Schiedsgericht haben sich die Kläger (SEV und VSLF) und die Beklagte (Turbo AG) am 15. März auf folgenden Vergleich geeinigt, der am 25. März in Kraft trat:

■ Die Parteien halten übereinstimmend fest, dass den Mitarbeitenden der Beklagten kein Rechtsanspruch auf das Durchschreiten der Lohnbänder innert einer bestimmten Frist zusteht.

■ Die Beklagte ist allerdings bestrebt, die Zielvorgaben wenn immer möglich zu erfüllen.

■ Die Parteien verpflichten sich, innert drei Monaten seit rechtskräftigem Abschluss des vorliegenden Schiedsverfahrens eine Standortbestimmung durchzuführen, im Rahmen welcher die Beklagte die Klägerinnen bzw. sämtliche Sozialpartner über die Differenz zwischen den Zielvorgaben und dem Ist-Zustand des Lohnsystems sowie über die Gründe für die fehlende finanzielle Alimentierung bzw. die Differenz orientiert.

■ Die Parteien verpflichten sich, anschliessend jährlich im Rahmen der Lohnverhandlungen entsprechende Standortbestimmungen durchzuführen.

■ Die Parteien halten übereinstimmend fest, dass die ausgewiesenen Mutationsgewinne inskünftig vollumfänglich zur Finanzierung der Lohnanstiege des Personals verwendet werden. Die Mutationsgewinne berechnen sich ohne Abzüge für Personalwerbekosten etc.

■ Die Beklagte verpflichtet sich, den jährlichen Mutationsgewinn abzuschätzen und den Klägerinnen bzw. sämtlichen Sozialpartnern jeweils längstens 20 Tage vor den jährlichen Lohnverhandlungen bekannt zu geben.

Diese Vereinbarung beurteilen SEV und VPT Turbo hinsichtlich der einzelnen Themen so:

Lohnanstieg

Mit Enttäuschung müssen wir feststellen, dass es uns nicht ge-

lungen ist, das Schiedsgericht im Hauptpunkt auf unsere Linie zu bringen. Das Schiedsgericht wollte keinen Rechtsanspruch auf das Durchschreiten der Lohnbänder aus dem GAV herauslesen können. Die im GAV verankerten Jahreszahlen werden hingegen als Zielvorgaben akzeptiert, die wenn immer möglich einzuhalten sind. Es ist klar, dass diese Formulierung nicht unseren Erwartungen und unserer Auslegung des GAV entspricht. Der Anspruch auf einen fixen Lohnanstieg ist vom Tisch. Mit der «wenn immer möglich»-Formulierung steigt aber immerhin der Druck auf die Firma Turbo, die Zielvorgaben des GAV auch tatsächlich einzuhalten.

Statt einen garantierten Anspruch auf den Aufstieg anmahnen zu können, müssen die Verbände nun in den Lohnverhandlungen mehr Druck aufbauen. Denn nur dann, wenn uns die Firma Turbo beweisen kann, dass die Lohnanstiege aus finanziellen Gründen nicht im vollen Ausmass gewährt werden können, darf sie von den Zielvor-

gaben des GAV abweichen. Aus unserer Sicht ist dies nur in Ausnahmesituationen möglich.

Mutationsgewinne

Neu muss Turbo den Sozialpartnern jeweils vor den Lohnverhandlungen eine Berechnung der geschätzten Mutationsgewinne des Folgejahres abgeben: Wie stark wird das Lohnsystem durch Pensionierungen und Abgänge langjähriger Mitarbeiter/innen entlastet? Dieser Prozentsatz muss vollumfänglich zur Finanzierung der Lohnanstiege des Personals eingesetzt werden. Das bedeutet, dass wir die Lohnverhandlungen nicht bei null starten, sondern mit einem Wert, der in den letzten Jahren in der Grössenordnung von 0,4 bis 0,5% lag. Die Lohnverhandlungen drehen sich um den Teil, den Turbo obendrauf für die Lohnanstiege des Personals einsetzen muss. Diese Sicherung der Mutationsgewinne für die Mitarbeitenden ist einer der Erfolge des Schiedsverfahrens.

Mehr Transparenz

Ein weiteres wichtiges Ergebnis ist, dass Turbo dazu verpflichtet wird, deutlich mehr Transparenz über das Lohnsystem herzustellen. Den Sozialpartnern muss künftig jährlich ausgewiesen werden, wie weit Turbo von der Einhaltung der Lohnanstiege gemäss GAV entfernt ist. Wir können somit einen Gesamtüberblick darüber bekommen, wie viel finanzielle Mittel in den letzten Jahren zu wenig ins Lohnsystem geflossen sind. Wir erhoffen uns von dieser erhöhten Transparenz, dass die Sozialpartner gemeinsam mit der Firma Turbo konstruktiv darüber diskutieren können, wie die eingehandelten Rückstände wieder aufgeholt und die Zielvorgaben des GAV «wenn immer möglich» erfüllt werden. Sicherlich wird die zunehmende Transparenz den Druck auf Turbo nochmals erhöhen, die Schere zwischen den realen Löhnen und den nach GAV vorgesehenen zu schliessen statt weiter zu öffnen.

Felix Birchler

Engagierte Lokführerin, Gewerkschafterin und Kämpferin für die Rechte der Frauen



Andrea-Ursula Leuzinger fiel mit gut vorbereiteten, fundierten Voten auf.

«Es ging um meine Rechte»

Andrea-Ursula Leuzinger hat sich im SEV-LPV und in der Frauenkommission während vielen Jahren stark eingebracht und verdient gemacht. Rück- und Ausblick aus Anlass ihrer Pensionierung am 9. April.

■ kontakt.sev: Wie bist du Lokführerin geworden?

Andrea-Ursula Leuzinger: Als ich vor über 41 Jahren zur SBB kam und in der Hauptwerkstatt Zürich sowie im Depot G als gelernte Elektromechanikerin im Fahrzeugunterhalt arbeitete, lernte ich das Innenleben der Fahrzeuge kennen. Die Lokomotiven haben mein Interesse besonders geweckt. Damals waren die alten Loks aus der Zeit der Elektrifikation noch im Einsatz wie z.B. das Krokodil. Auch die modernen Loks und besonders der Vier-Strom-TEE-Zug. Als gegen Ende der 80er-Jahre immer mehr Frauen wie ich in den technischen Berufen Fuss fassten und auch die SBB die ersten Frauen zu Lokführerinnen ausbildete, war der Drang da, nicht nur Loks zu unterhalten, sondern sie auch selber zu fahren.

■ Früher waren die Lokführer quasi die Piloten der SBB. Hat sich der Beruf in den letzten Jahren «entwertet»?

Durch die Bauart der alten Loks schaute man zum Lokführer

hin auf, und er war der «Mechaniker», der sein Fahrzeug bis ins letzte Detail kannte und beherrschte. Der technische Wandel führte von der rein analogen Bedienung zu einem Rechner, der Befehle entgegennimmt. Damit haben sich auch die Ausbildungsanforderungen verändert. Früher war eine Vorbereitung, eine Lehre im «mechanischen» Bereich vorzuweisen. Und wir mussten kleinere Defekte am Zug unterwegs auf der Strecke selber beheben können. Heute bin ich Bedienerin des Fahrzeugrechners, der bei Störungen selbsttätig Systeme abtrennt und mir dies anzeigt. Trotzdem sind gute Kenntnisse darüber, wie das Fahrzeug aufgebaut ist und funktioniert, weiterhin von Vorteil.

■ U-Bahnen sind schon heute ferngesteuert. Wird dein Beruf bald verschwinden?

In naher und ferner Zukunft sicher nicht. Geisterzüge auf dem Streckennetz der SBB? Kann ich mir nicht vorstellen. Fremdeinflüsse von aussen, die für den fahrenden Zug eine Gefährdung

bedeuten, werden durch den Menschen vorne schneller erkannt. Selbstfahrende Züge gibt es heute in der Schweiz bei der Metro m2 in Lausanne. Dort verläuft das Trasse aber mehrheitlich in Tunnels oder ist durch Zäune total abgeschirmt. Die Bedienung mit technischer,

«Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und bei den Gesetzen und Verfügungen dazu zu erwirken und umzusetzen, ist Aufgabe der Gewerkschaft. Hier aktiv mitzuwirken hat mein Interesse geweckt.»

rechnerischer Unterstützung wird sicher weiterentwickelt.

■ Lokführer war früher ein typischer Männerberuf: Wie wurden die ersten Lokführerinnen von den Berufskollegen aufgenommen?

Schon 1985 hat eine Frau bei den Freiburger Verkehrsbetrieben TPF die Ausbildung zur Lokführerin absolviert und ist von den männlichen Kollegen gut aufgenommen worden. Als 1989 die erste Frau bei der SBB in Biel ihre Ausbildung begann, wurden bei den Männern viele Meinungen laut: Von voller Akzeptanz bis zur totalen Ablehnung war alles zu hören. «Wie will eine Frau eine Lok ankuppeln? Oder einen defekten Bremschlauch austauschen?» So wurde insinuiert, dass Frauen für diesen Beruf nichts taugten. Inzwischen haben wir Lokführerinnen zur Genüge das Gegenteil bewiesen.

■ Kannst du jungen Frauen diesen Beruf empfehlen?

Schichtarbeit hat Vorteile, um Beruf und Familie nach eige-

nen Bedürfnissen besser zu gestalten. Nachteile sind neben der gesundheitlichen Belastung die Abstriche, die man beim Kontakt mit dem eigenen sozialen Umfeld machen muss. Teilzeit wird momentan wegen dem Lokpersonalmangel nicht gerne bewilligt. Bis die ersten

Frauen beim Lokpersonal angestellt wurden, war Teilzeit beim Lokpersonal ein Fremdwort. Auch für Weiterbildungen und Karriere bietet die Tätigkeit als Lokführerin gute Voraussetzungen.

■ Wie haben sich der Beruf und sein Umfeld bei der SBB sonst entwickelt?

Allgemein hat sich die Arbeitswelt durch den Computer stark verändert. Nicht nur die technische, digitale Entwicklung der Eisenbahnfahrzeuge, sondern auch die SBB-Unternehmensreform 1999 hat das Berufsbild des Lokpersonals stark verändert. Im Personenverkehr waren die Züge mehrheitlich lokbespannt, heute verkehren fast ausschliesslich Pendel- und Triebzüge. So sind Rangieraufgaben beim Strecken-Lokpersonal selten geworden, ebenso im Güterverkehr durch die Verminderung der Güterverladezentren. Die Aufteilung des Lokpersonals auf Güter- und Personenverkehr hat die «Vielfältigkeit» im Dienst geschmälert, was sich in der sinkenden Zu-

friedenheit beim Lokpersonal widerspiegelt. Früher waren die Lokführer/innen vielfältig einsetzbar, heute werden sie nur noch als Spezialist/innen für gewisse Strecken und Fahrwege ausgebildet. Dies erschwert die Einsatzplanung und führt bei Störungen im Bahnverkehr manchmal dazu, dass ein Zug stehen bleibt, weil kein kundiges Lokpersonal vor Ort ist.

■ Warum bist du im SEV aktiv geworden?

Für ein angenehmes Arbeitsklima braucht es einen gesunden Dialog zwischen den Sozialpartnern. Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen und bei den Gesetzen und Verfügungen dazu zu erwirken und umzusetzen, ist Aufgabe der Gewerkschaft. Hier aktiv mitzuwirken hat mein Interesse geweckt. Nach dem legendären Frauenstreik 1991 haben mich die Themen der Frauen erst recht interessiert. Es ging auch um meine Rechte und darum, diese endlich durchzusetzen. Zudem ist es beruhigend, auf professionelle Unterstützung bei persönlichen Arbeitskonflikten zählen zu können.

■ Hast du am 14. Juni 1991 die SBB effektiv bestreikt?

Streik im Sinn von unentschuldig die Arbeit verweigern: nein. Ich habe freigemacht.

■ Was sprach und spricht für den SEV statt für den VSLF?

Vor allem die sozialen Themen und die Gleichstellung, aber auch, mit Kolleginnen und Kollegen anderer Bereiche des öV in derselben Gewerkschaft zu

sein. Der SEV ist politisch vernetzt und kann selbst und via SGB etwas bewirken. Der VSLF hat erst in den letzten Jahren Themen der Gleichstellung aufgenommen, was die Frauenkommission SEV seit ihrem Bestehen tut. Schon bei den Verhandlungen zum SBB-GAV 2001 hat der SEV zu Gleichstellung und Mutterschaft gute Ergebnisse erwirkt. Heute bietet der LPV-SEV bei Schwangerschaft und Mutterschaft einen finanziellen Ausgleich aus dem Solidaritätsfond 2 infolge Ausbleibens von Zulagen.

■ Früher waren die Frauen beim Verkehrspersonal noch stärker in der Minderheit als heute: Hast du den SEV noch als Männerbastion erlebt, zum Beispiel als Frauenvertreterin in seinen Gremien?

Letztes Jahr haben wir 30 Jahre Frauenkommission gefeiert. Bereits 1959 haben weibliche Mitglieder eine Vereinigung gegründet, mehr zum persönlichen Austausch, als um politisch aktiv zu sein. Mit Hélène Weber wurde 1991 die erste Frau als Gewerkschaftssekretärin angestellt. So haben innerhalb des SEV die Frauen auch in Verhandlungsgremien den Einzug geschafft. Dies gab einen Wandel im SEV nicht nur bei Themen der Gleichstellung der Geschlechter wie Lohngleichheit und Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

■ Seit wann bist du in der Frauenkommission? Und wie hat sich diese entwickelt?

Aktiv bin ich seit 2002 dabei. Die Frauenkommission hat

«Als 1989 ein Lokführer in Zürich erfuhr, dass die erste Frau die Ausbildung zur Lokführerin angetreten hatte, lachte er. Ich fragte ihn, warum er lache. Er antwortete: «Wunderbar, dass Frauen zum Lokpersonal kommen. So besteht nun die Chance, dass die Toiletten in den Depots erneuert und geschlechtergetrennt werden.»»

mehrmals ihre Strukturen angepasst, auch um eine gute Zusammensetzung aus allen Unterverbänden zu erwirken.

■ Spielt die Solidarität zwischen den jüngeren und den älteren Frauen und zwischen den Frauen im Allgemeinen?

Über meine ganze berufliche Zeit habe ich immer eine gesunde Zusammengehörigkeit unter den Frauen gespürt. Generationenkonflikte? Nein! Es freut mich, wie jüngere Kolleginnen sich in letzter Zeit für eine Mitarbeit in der Frauenkommission entscheiden. Eine gute Altersdurchmischung tut gut. Ich darf so auch meine beruflichen Erfahrungen an jüngere weitervermitteln.

■ Was sind aktuell die Schwerpunkte der SEV-Frauen?

Politisch aktuell ist die Abstimmung zu AHVplus im September. Diese Initiative bringt Verbesserungen zu unserer ersten Säule der Altersvorsorge. Zurzeit laufen die Vorbereitungen zum alljährlichen Frauenbildungstag im November zum Thema «Geschlechterrollen im Wandel». Gesundheit aus Frauensicht für Frauen: Hier gibt es in der Arbeitswelt noch viel zu tun, auch im Zusammenhang mit deren Digitalisierung. Das Homeworking nimmt zu, was die Frauenkommission speziell verfolgt, weil sich Frauen eher dazu entscheiden.

■ Wie hat sich der SEV sonst entwickelt, seit du dabei bist?

Der reine «Eisenbahnerverband» hat sich zur «Gewerk-



Solidarische Lokführerin an der Demo gegen die Streichung der Zugchef/innen S-Bahn 2010 in Oerlikon.

schaft des Verkehrspersonals» gewandelt. Die Strukturen des SEV mussten infolge der SBB-Unternehmensreform 1999 und des «freien Schienenzugangs» angepasst werden. So kamen einige Themenbereiche neu dazu oder gewannen mehr Gewicht wie weitere Bahnunternehmen, Branche Bus, Seilbahnen, Bahndienstleistungen, Flugplatz-Bodenpersonal usw.

■ Wie wünschst du dir die Zukunft des SEV?

Was ist morgen? Hellseherin bin ich nicht. In den letzten Jahren hat der SEV immer den

«Rank» gefunden, um bei neuen, negativen Gegebenheiten Gegendruck zu erzeugen bis ins Bundeshaus. Kurz: Weiter so!

■ Auf was freust du dich nach der Pensionierung?

Keine unregelmässigen Dienstschichten mehr, regelmässig essen, schlafen und nicht mehr nach Fahrplan auf Toiletten gehen zu müssen. In einem gewissen Sinn Lebensqualität geniessen zu dürfen. Meine weiteren Interessen bekommen wieder mehr Platz, ob in der Natur oder im Stellwerkmuse-

um in Linthal. Auch mein Haus braucht Pflege und Unterhalt.

■ Bleibst du im SEV und in der Frauenkommission aktiv?

Als LPV-Vertreterin in der Frauenkommission muss ich mein Amt abgeben, da ich in den Pensioniertenverband wechseln werde. Wenn ich als Vertreterin des PV weiter in der Frauenkommission sein darf, freut mich dies. So kann ich mein Wissen und meine Erfahrungen an jüngere Kolleginnen weitergeben und bleibe aktiv.

INFO

Parolen für den
5. Juni

Der Vorstand des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat für die Abstimmungen vom 5. Juni folgende Parolen gefasst: «Nein» zur Volksinitiative «Pro Service public», «Nein» zur «Milchkuh»-Initiative, «Nein» zur Volksinitiative für ein bedingungsloses Grundeinkommen, «Ja» zum Asylgesetz und keine Parole zur Präimplantationsdiagnostik. Aktiv wird sich der SGB, insbesondere die Gewerkschaften der öffentlichen Dienste, gegen die beiden ersten Initiativen engagieren, da diese zu einem massiven Dienstleistungsabbau führen würden, mit den entsprechenden Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Anstellungsbedingungen.

Mehr Güter auf der
Schiene

Der Marktanteil der Bahn im alpenquerenden Güterverkehr ist 2015 gestiegen. Mit 69% wurde der höchste Wert seit 2001 erreicht, als mit der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) und der Erhöhung der Gewichtslimite auf 40 Tonnen neue Rahmenbedingungen geschaffen wurden. Die Lastwagenfahrten gingen im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Prozent auf 1,010 Millionen zurück.

Sorgen auf dem Lago
Maggiore

Das Personal der Navigazione Lago Maggiore macht sich Sorgen mit Blick auf die bevorstehende Erneuerung der Konzession. Die drei vertretenen Gewerkschaften haben unter der Führung des SEV dem Bundesamt für Verkehr geschrieben und gefordert, dass bei der Konzessionserneuerung keine Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen vorgenommen werden. Das Personal hatte sich bereits 2012 mit einer sehr erfolgreichen Petition für die Schifffahrt auf dem Lago Maggiore als wesentlichen Bestandteil des Tessiner Tourismus eingesetzt.

Berichte aus der Frühlingssession 2016 des Nationalrats

ÖV-Personal erhält zeitgemässes Arbeitsrecht

Im Zentrum der parlamentarischen Diskussionen über die Reform des Arbeitszeitgesetzes (AZG) standen die sicherheitsrelevanten Tätigkeiten von Dritten, die Herausnahme der Jugendlichen aus dem AZG-Geltungsbereich, die Pausenregelung und die Ruheschicht nach Betriebsstörungen.

Das heutige Arbeitszeitgesetz ist in die Jahre gekommen. Es enthält Vorschriften über die Arbeits- und die Ruhezeit, die Gesundheitsvorsorge und die Unfallverhütung sowie über den Sonderschutz von Jugendlichen und Frauen in öV-Unternehmen. Es handelt sich um ein Spezialgesetz, das gleichwertig neben dem Arbeitsgesetz steht, in verschiedenen Bereichen aber überholt ist.



www.edith-graf.ch

Die Grundsätze des Revisionsentwurfs wurden in einer tripartiten Kommission erarbeitet. Der SEV hat sich während dem ganzen Revisionsprozess dafür eingesetzt, dass die Sicherheit im öffentlichen Verkehr erste Priorität hat. Effizienzgewinne dürfen nicht Abstriche bei der Sicherheit zur Folge haben und zulasten der Arbeitsbedingungen des Personals gehen. Das haben die Frauen und Männer nicht verdient, die

sieben Tage in der Woche rund um die Uhr auf Baustellen, im Zug, in Stellwerken und sonst für uns im Einsatz sind, damit wir sicher an unseren Bestimmungsort kommen.

Verpasste Chance

In der Verkehrskommission gab vor allem zu diskutieren, ob das Anstellungsverhältnis oder die Tätigkeit im sicherheitsrelevanten Bereich für die Unterstellung unter das AZG massgeblich sein soll: Soll auf einer Baustelle für alle das gleiche Recht gelten oder soll dieses davon abhängig sein, bei welchem Arbeitgeber jemand angestellt ist?

Aus Sicht des Personals im öffentlichen Verkehr hätte ich es bevorzugt, wenn wir die Revision genutzt hätten, um das Gesetz für alle Personen anzuwenden, die sicherheitsrelevante Tätigkeiten im Eisenbahnbereich ausführen. Auch

wenn sie nicht beim Transportunternehmen selber, sondern bei Dritten angestellt sind. Aufgrund des administrativen Aufwands und der daraus resultierenden Kosten fand dieses Anliegen jedoch wenig Gehör in der Kommission.

Nach intensiven Verhandlungen einigten sich die betroffenen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden auf eine gemeinsame Version. Deshalb habe ich mich in der Kommission und im Rat dafür eingesetzt, dass die Vorlage auch in dieser Form durch das Parlament verabschiedet wird. Der Nationalrat hat das einstimmig gemacht. Nun liegt der Ball beim Ständerat.

*Edith Graf-Litscher,
Gewerkschaftssekretärin SEV und
Nationalrätin SP/TG seit 2005. Sie ist
Vizepräsidentin der Verkehrskommission KVF und Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission sowie des
Büros des Nationalrats.*

Verlagerungsziele reduzieren und mit der
Unternehmenssteuerreform den öV ausbluten?

Die Güterverkehrsbranche hat es wirtschaftlich nicht einfach. Soeben gab SBB Cargo ein beachtliches Defizit bekannt. Einschneidende Reorganisationen sind bereits im Gang. Nach den Diskussionen, ob die SBB überhaupt noch Güter transportieren müsse, werden nun die Verlagerungsziele der Alpen-Initiative infrage gestellt.

Verlagerung im Verzug

Im Verlagerungsbericht des Bundesrates wurde im November 2013 dargelegt, dass die gesetzlichen Ziele bisher nicht erreicht wurden. Ab dem Jahr 2011 sollten höchstens 1 Million Fahrten im alpenquerenden Güterschwerverkehr auf dem Lastwagen (LKW) erfolgen. Dieses Ziel wurde deutlich verfehlt. Spätestens zwei Jahre nach Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels (GBT) muss die Anzahl Fahrten pro Jahr auf



www.philipp-hadorn.ch

höchstens 650 000 Fahrten reduziert werden. Die Eröffnung des GBT feiern wir anfangs Juni 2016.

Strasse zu billig

Im Strassentransport ist Dumping verbreitet. Die Durchfahrt mit LKWs erfolgt oft durch Chauffeure mit prekären Arbeitsbedingungen. Es sind Geschichten bekannt, dass quasi-selbstständige Fahrer von den Auftraggebern nicht einmal die

Kosten für den notwendigen Diesel gedeckt erhalten.

Hausaufgaben machen

Werden Ziele verfehlt, gilt es normalerweise einen Massnahmenkatalog zur Erreichung des gesetzlichen Auftrages zu erarbeiten. Ganz anders beim Güterverkehr! Zuerst hält der Bundesrat fest, dass die Ziele nicht erreichbar seien. Dann verlangen FDP-Liberale per Postulat, die festgelegten durch tiefere Ziele zu ersetzen. Der Solothurner Nationalrat Kurt Fluri vertritt als Erstunterzeichner das Postulat seiner Partei. Weiter kämpft Bundesrätin Doris Leuthard mit kaum vergleichbarem Engagement für den Bau einer zweiten Strassenröhre durch den Gotthard. Und zu guter Letzt empfiehlt der Bundesrat Annahme des Postulats, und der Nationalrat überweist es mit 91 zu 90 Stimmen bei 7

Enthaltungen und mit Stichtenscheid der Präsidentin Christa Markwalder.

Einnahmenerosion durch
Unternehmenssteuerreform III

In der gleichen Session debattierten wir im Nationalrat über die Unternehmenssteuerreform III. Der Rat schnürte ein Massnahmenpaket, welches ein Steuerloch von über einer Milliarde vorsieht. Gelingt es nicht, die Richtung noch zu ändern, werden öV, Bildung und soziale Wohlfahrt mit zusätzlichen Kürzungen konfrontiert. Die Botschaft zum Abbauprojekt «Stabilisierungsprogramm 2017–2019» gibt bereits einen bitteren Vorgeschmack!

*Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär SEV, u. a. Leiter Team Cargo, und
Nationalrat SP/SO seit 2011. Er ist Mitglied der Finanzkommission, der Verkehrskommission KVF und der NEAT-Aufsichtsdelegation NAD.*

SEV bekämpft Initiative «Pro Service public» vehement

Der Name trügt: Der Service public würde geschwächt

Die grossen Gewerkschaften der öffentlichen Dienste sind gegen die Initiative mit dem attraktiven Namen «Pro Service public». SEV, Syndicom und VPOD stehen ein für einen starken, gut organisierten öffentlichen Dienst, während sich die von Konsument/innen-Organisationen lancierte Initiative bei näherer Betrachtung als nicht zielführend, ja als Boomerang erweist. Giorgio Tuti, SEV-Präsident und Vizepräsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB, erklärt warum.



Giorgio Tuti: «Wird die Initiative «Pro Service public» angenommen, bewirkt sie genau das Gegenteil dessen, was ihr Name verspricht.»

■ **kontakt.sev: Wieso ist diese Initiative abzulehnen?**

Giorgio Tuti: Zuerst möchte ich daran erinnern, dass die drei Service-public-Gewerkschaften des SGB nicht nur die Mitarbeitenden ihrer Organisationsbereiche mit gut vernehmbarer Stimme vertreten, sondern sich täglich und hartnäckig für den Erhalt und die Stärkung des Service public einsetzen. Die Volksinitiative «Pro Service public» erweckt den Eindruck,

das gleiche Ziel zu verfolgen und den öffentlichen Dienst stärken zu wollen. Doch in Wahrheit trifft dies nicht zu, sondern die von ihr vorgeschlagenen Massnahmen gehen in die falsche Richtung.

■ **Falsch in welchem Sinn?**

Wegen der Sparpolitik von Bund, Kantonen und Gemeinden steht der Service public unter starkem Druck, mit alarmierenden Folgen: Abbau von

Arbeitsplätzen, Auslagerungen von Dienstleistungen und Privatisierungen ganzer Branchen. Dies alles verschlechtert und verteuert die Grundversorgung für die Bevölkerung. Die Initiative blendet diese Problematik völlig aus und richtet sich einzig gegen bekannte Missbräuche, insbesondere gegen allzu hohe Gehälter in den Bereichen öffentlicher Verkehr, Post und Telekommunikation. Auch die Gewerkschaften kämpfen gegen die Verschlechterung der Dienstleistungen und gegen exorbitante Managerlöhne. Doch wenn man den grossen Regiebetrieben des Bundes verbietet, Gewinne zu erzielen, um damit weniger rentable Dienstleistungen zu finanzieren, schwächt man die Betriebe, womit sie diese Dienstleistungen nicht mehr erbringen können. Dies führt zu Leistungsabbau in den Randgebieten, und die rentablen Bereiche werden letztlich privatisiert.

■ **Die Initiative will Quersubventionierungen verbieten:**

nicht nur solche Quersubventionen möglich bleiben, sondern man muss auch aufhören mit der Spar- und Abbaupolitik. Es braucht mehr Mittel für den Service public, der für den nationalen Zusammenhalt sehr wichtig ist. Anders lassen sich die künftigen Herausforderungen nicht meistern.

■ **Also muss man zum Wohle des Service public die Initiative «Pro-Service-public» ablehnen?**

Genau. Denn wird die Initiative angenommen, bewirkt sie genau das Gegenteil dessen, was ihr Name verspricht. Auch die Gewerkschaften kämpfen gegen Abzockerlöhne der Manager und für gute Dienstleistungen zu angemessenen Preisen. Doch diese Forderungen sind im Text der Initiative nicht erwähnt. Ein Nein zur Initiative ist kein Nein zum Service public. Im Gegenteil: Genau darum, weil wir einen starken, gut ausgebauten Service public wollen, müssen wir diese Initiative entschieden ablehnen.

Françoise Gehring/FI

AUSGEZEICHNET

Bahnjournalisten ehren *kontakt.sev*

kontakt.sev, die Zeitung, die alle Mitglieder des SEV gratis erhalten und die andere Interessierte abonnieren können, erscheint seit Anfang 2009. Das Redaktionsteam um Peter Moor gibt seither sein Bestes, eine lesenswerte Zeitung über alle Belange, die die Angestellten des öffentlichen Verkehrs interessieren, zu schreiben. Journalist/-innen sind sich gewohnt, dass ihre Arbeit nicht öffentlich gelobt wird. Umso glücklicher sind wir deshalb, wenn ein Lob zu hören ist. Noch dazu aus berufenem Mund: Die Vereinigung «Bahnjournalisten Schweiz» hat den in diesem Jahr erstmals verliehenen «ÖV-Preis» für herausragende journalistische Arbeiten zu Themen des öffentlichen Verkehrs einerseits Nicolas Rossé vom Fernsehen RTS, andererseits Peter Moor zugesprochen.

In der Laudatio steht: «Peter Moor-Trevisan, Chefredaktor der Zeitung *kontakt.sev*, hat mit seiner Reportage «Bahnhauptstadt mit neuem Leben» in der Ausgabe vom 5. November 2015 auf gelungene Weise das Wiederaufleben des Standortes Olten als Bahnhauptstadt dargestellt. Auch Nicht-Oltner und Nicht-Eisenbahner werden leichtfüssig durch die Geschichte geführt. Die gut gebildeten Seiten vermitteln auf lockere Art viele Details und kleine Geschichten, ohne auszufern.»

Für das ganze Redaktionsteam ist der Preis ein Ansporn, auch zukünftig eine lesenswerte Zeitung zu machen, die Wissenswertes an Leser/-innen innerhalb und ausserhalb des SEV vermittelt.

Redaktionsteam SEV



Die Preisträger Peter Moor und Nicolas Rossé zusammen mit Bernhard Studer, Präsident der Bahnjournalisten Schweiz.

PRÄZEDENZFALL

Die Initiative «Pro Service public» wird von den Gewerkschaften des öffentlichen Sektors auch bekämpft, weil mit ihr ein gefährlicher Präzedenzfall droht. Die Initiant/innen haben vor allem die SBB, Swisscom und die Post im Visier, doch könnte sich ihre Initiative auch auf alle anderen öffentlichen Dienstleistungen gleich verheerend auswirken. Bedroht sind von der Elektrizitäts-

und Trinkwasserversorgung über die Abfallentsorgung und den regionalen Verkehr bis zur SRG alle Betriebe, die im Auftrag von Bund, Kantonen und Gemeinden Grundversorgungsleistungen erbringen.

Zudem gefährdet die Initiative so, wie sie formuliert ist, auch Arbeitsplätze, die bisher soliden Gesamtarbeitsverträgen unterstellt waren.

AHV-Finzen wie erwartet mit Defizit

Kein Grund zur Panik

Die AHV hat wie erwartet im letzten Jahr ein Defizit erlitten. Das ist kein Anlass für Panik. Dieses Resultat widerspiegelt ein vorübergehendes Phänomen: Da zurzeit mit den Baby-boomer-Jahrgängen überdurchschnittlich viele Personen in Rente gehen, ist das Umlageergebnis negativ.

Dieses Defizit kann rasch und ohne Überforderung der Wirtschaft und der Bevölkerung ausgeglichen werden. Die Entscheide des Ständerats zur Altersvorsorge 2020 sind dafür wegweisend.

Ein Mehrwertsteuerprozent sichert AHV bis 2030

Mit einem Mehrwertsteuerprozent würde die Demografiebeule sofort ausgeglichen und die AHV-Finzen wären bis 2030 gesichert. Werden die Ende 2017 auslaufenden 0,3 Mehrwertsteuerprozent für die IV in die AHV überführt, wird die Bevölkerung diese Zusatzfinanzierung für die AHV gar nicht erst spüren. Die effektive Erhöhung im nächsten Jahrzehnt beträgt nur 0,7 Prozent. Eine solche Erhöhung der Mehrwertsteuer kostet Personen mit einem mittleren Lohn von 6200 Franken gerade mal 15 Franken pro Monat, oder eine gute Käseschneide. Dies ist verkraftbar und gut investiertes Geld. Denn die AHV ist für

den Grossteil der Rentnerinnen und Rentner die wichtigste Einkommensquelle im Alter.

Panikmache für handfeste Interessen der Versicherungen

Der Ruf der Arbeitgeber und der bürgerlichen Parteien nach einem Rentenalter 67 und anderen drastischen Abbaumassnahmen bei der AHV ist in erster Linie Panikmache, hinter der handfeste wirtschaftliche Interessen der Versicherungslobby stecken. So sollen die Menschen in die Arme der Versicherungen und ihrer Angebote der privaten Vorsorge getrieben werden. Die Behauptung, die AHV treibe wegen der demografischen Entwicklung in den Ruin, ist Kern dieser seit Jahren andauernden Angst-

kampagne. Die AHV beweist seit ihrer Gründung, dass sie die demografischen Veränderungen schultern kann. Seit 1975 hat sich die Zahl der AHV-Renten von 960 000 auf 2,2 Millionen mehr als verdoppelt. Trotzdem wurden die Lohnbeiträge in diesen 40 Jahren nie angehoben. Nur ein Mehrwertsteuerprozent kam vor bald 20 Jahren dazu. Dies zeigt, wie solide das AHV-Finanzierungsmodell ist. Der Ruf nach Rentenalter 67 wäre zudem verantwortungslos. Er blendet aus, dass ältere Arbeitnehmende bereits heute Mühe haben, bis zum ordentlichen Rentenalter eine Stelle zu halten. Immer mehr Leute würden in der Sozialhilfe enden. Auch ist das Rentenniveau aus

der AHV und Pensionskasse für sehr viele Personen bereits heute ungenügend. Und das Leben wird nicht billiger. Deshalb darf es keinen Leistungsabbau geben. Vielmehr ist eine Stärkung der AHV nötig, wie sie die Initiative AHVplus verlangt. Umso mehr, als in der zweiten Säule wegen der schwierigen Lage auf den Finanzmärkten die künftigen Renten wegbrechen. Die AHV ist mit einem Anlagevolumen von 33 Milliarden Franken im Ausgleichsfonds gegenüber der zweiten Säule mit 890 Milliarden Franken an verwaltetem Vermögen viel weniger den Turbulenzen an den Finanzmärkten ausgesetzt und deshalb klar im Vorteil.

Doris Bianchi, Zentralsekretärin für Sozialpolitik beim SGB



Als erfahrene Alpinisten und Experten des Schienengüterverkehrs lassen wir den Verkehr zuverlässig vom Norden über die Alpen in den Süden rollen. Verstärken Sie unser Team im Zentrum von Bern als

Projektleiter/in

Sie verantworten die erfolgreiche Einführung eines neuen IT-Systems zur Unterstützung unserer Produktionsabläufe.

Wollen Sie hoch hinaus?

Sie finden das vollständige Stelleninserat unter www.blscargo.ch/jobs
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



Besser unterwegs. 

Rund 3'000 engagierte Mitarbeitende sorgen dafür, dass jedes Jahr 60 Millionen Fahrgäste und jeden Tag 35'000 Tonnen Güter zuverlässig und sicher ihr Ziel erreichen. Wir gestalten die Bahn und den öffentlichen Verkehr aktiv mit und sind dank unserer regionalen Verankerung nahe bei den Kunden. Verstärken Sie unser Team als

Reisebegleiter/in

Ihre Herausforderung: Sie arbeiten im persönlichen Kontakt mit unseren Fahrgästen auf den RegioExpress-, Regio- und S-Bahn-Linien und repräsentieren dabei die Werte der BLS. Ihre Hauptaufgaben umfassen die Betreuung und Beratung unserer Gäste an Bord, die Fahrausweiskontrolle, der Fahrausweisverkauf sowie die Fahrgastinformation. Bei Events, Bauarbeiten und Betriebsstörungen sind Sie als Kundenlenker/in im Einsatz. Verschiedene marketingorientierte und betriebliche Aufgaben runden diesen faszinierenden, vielseitigen und verantwortungsvollen Beruf ab.

Ihr Beitrag: Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Zugbegleiter/in, sind charmant, freundlich, kontaktfreudig und sprachgewandt (sehr gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, gute Kenntnisse in Französisch und Englisch). Ihre hohe Dienstleistungsorientierung verbunden mit einem sicheren und gepflegten Auftreten zeichnet Sie aus. Sie sind belastbar, flexibel und schätzen unregelmässige Arbeitszeiten. Mit Konflikten gehen Sie situationsbezogen und gelassen um.

Steigen Sie ein! Ein persönliches, wertschätzendes Umfeld bietet Ihnen beste Voraussetzungen Ihre Stärken und Ideen zu Gunsten zufriedener Fahrgäste einzubringen und die Zukunft der BLS aktiv mitzugestalten.

Wollen Sie etwas bewegen? Dann bewerben Sie sich bevorzugt direkt online unter www.bls.ch/jobs oder senden Ihr Bewerbungsdossier per Post.

BLS AG, Dienstleistungszentrum HR, Bewerbung Ref. PELA2046,
Genfergasse 11, CH-3001 Bern

Erste Auskünfte erteilt Ihnen gerne Hanspeter Marggi, Stv. Leiter Zugpersonal,
Tel. + 41 58 327 33 83

Branchentagung Pensionierte des SEV-Unterverbands des Personals privater Transportunternehmen (VPT)

AHVplus-Kampagne ist lanciert

Rund 100 Pensionierte des VPT behandelten am 17. März in Olten die AHVplus-Initiative, die im September zur Abstimmung gelangt, sowie eine Umfrage zum Umgang der Sektionen mit den Pensionierten.



Giorgio Tuti rief den 100 Pensionierten in Erinnerung, wie bedeutend hohe Organisationsgrade sind.

Bis zum 25. September bleibt nur noch ein knappes halbes Jahr, darum gilt es, AHVplus ab sofort bekannt zu machen. Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard zeigte auf, warum die Initiative zehn Prozent höhere AHV-Renten für künftige und bisherige Rentner/innen fordert, womit Einzelrenten im Schnitt um 200 Franken steigen und Ehepaarrenten um 350 Franken.

Stabile, bewährte AHV

Brodard stellte klar, dass die AHV keineswegs vor dem Kollaps steht, wie ihre Feinde ständig glauben machen, um die AHV-Leistungen zu kürzen. «Man muss sich vor Augen halten, dass Banken und Versicherungen mit der 2. Säule viel verdienen und daher an einer

starken 1. Säule nicht interessiert sind.» Weil die AHV-Beiträge direkt in die Renten fließen, gibt es bei der AHV nur wenig Geld langfristig anzulegen: Ihr Ausgleichsfonds enthielt 2013 gerade mal 43 Milliarden Franken, was 21-mal weniger ist als die 891 Milliarden an Kapitalanlagen der beruflichen Vorsorge. Bei dieser kosteten die Vermögens- und die sonstige Verwaltung, die Werbung und die abgesehenen Gewinne im Jahr 2013 6,4 Milliarden, zehnmal mehr als die gesamten AHV-Verwaltungskosten von 600 Mio. Franken.» Vincent Brodard ging kritisch auf Zahlen ein, mit denen zu Unrecht immer wieder Angst verbreitet wird: Die Lebenserwartung der Schweizer/innen

ist seit 1948, als die AHV gegründet wurde, bis 2013 von 67,3 auf 82,7 Jahre gestiegen. Zugleich ist die Geburtenrate der Schweizerinnen von 2,5 auf 1,5 Kinder gesunken, und die Zahl der Erwerbstätigen pro Rentner/in von 6,5 auf 3,4. Dennoch ist die AHV nicht pleite gegangen. Denn: Mit der wirtschaftlichen Entwicklung und Produktivitätssteigerung ist die Zahl der Beschäftigten gestiegen – von 2,8 Mio. im Jahr 1973 (als die AHV-Leistungen letztmals auf das heutige Niveau ausgebaut wurden) auf 4,04 Mio. im Jahr 2013 –, und gestiegen ist in dieser Zeit auch der Durchschnittslohn: von 66 000 auf 106 000 Franken. Das bedeutet: Obwohl seit 1973 der AHV-Lohnabzug der

Arbeitnehmenden und -gebenden zusammen bei 8,4% geblieben ist, sind deren Beiträge von 14 auf 29,5 Milliarden gestiegen. Dies hat es ermöglicht, den Rentner/innen, deren Zahl von 0,96 Mio. auf 2,2 Mio. zunahm, nicht nur stabile, sondern laufend angepasste Renten auszuzahlen. Denn die AHV-Renten werden an die Lohn- und Preisentwicklung alle zwei Jahre angepasst – anders als jene der 2. Säule... Ein Blick auf die Einnahmequellen der Rentner/innen zeigt, dass für zwei Drittel die AHV die Haupteinnahmequelle ist, wie Vincent Brodard weiter erklärte. «Nur für die Bestverdienenden ist die AHV bedeutungslos.» Für 19% der Männer und 38% der Frauen ist die AHV sogar die ein-

zige Einnahmequelle im Alter. Die Frauen sind in der 2. Säule benachteiligt: Ihre durchschnittliche Pensionskassenrente betrug 2012 1390 Franken, 46% weniger als jene der Männer von 2580 Franken.

Wenn die 2. Säule wankt, ist die 1. Säule umso nötiger

Eine Stärkung der AHV ist also aus mehreren Gründen erforderlich. «Nötig ist sie auch wegen der in den letzten Jahren erfolgten laufenden Verschlechterung der Renten der 2. Säule: Die Pensionskassen senken den Umwandlungssatz immer weiter, weil die Lebenserwartung steigt und die Kapitalanlagen keine Erträge mehr abwerfen», betonte Brodard. Bereits wollen gewisse Kreise das Tabu brechen, dass einmal gesprochene Pensionskassenrenten bis zum Lebensende gelten... Angesichts der Unsicherheit der 2. Säule ist ein Ja zu AHVplus am 25. September umso wichtiger.

Vivian Bologna/FI

Präsentation zu AHVplus unter www.sev-online.ch (als PDF)

GIORGIO TUTI

«Der SEV ist mehr als eine Versicherung, die man bei der Pensionierung kündigt»

«Die Arbeitswelt verändert sich radikal», sagte SEV-Präsident Giorgio Tuti. «Es gibt zunehmend Züge ohne Personal. Die Deutsche Bahn testet Güterzüge ohne Lokführer und Postautobusse ohne Chauffeur. Es ist an uns, geeignete gewerkschaftliche Antworten zu entwickeln.» In der sich ebenfalls wandelnden Gewerkschaftslandschaft seien hohe Organisationsgrade wichtig, betonte Tuti. «In der Verkehrsbranche (nicht nur öffentlicher Verkehr) sind 69% der Mitarbeitenden organisiert, 50% beim SEV. Der Organisationsgrad ist für das Kräfteverhältnis massgeblich. Der SEV ist gegen die Dumpinglöhne von Crossrail ein-

geschritten: Ihre 3600 Franken im Monat für Lokführer waren viel weniger als die branchenüblichen über 5000 Franken. Dort, wo der gewerkschaftliche Organisationsgrad tief ist, sind die Löhne tiefer, z.B. bei den Coiffeusen oder Lastwagenfahrern», erklärte Tuti. Und was haben die Pensionierten damit zu tun? «Sich gewerkschaftlich zu organisieren ist mehr als eine Versicherung, die man bei der Pensionierung kündigt. Man kämpft für ein Ideal. Die Renten kommen nicht automatisch und werden angegriffen. Wir werden kämpfen, aber die Pensionierten müssen in der Gewerkschaft sein und mitkämpfen – für sich und ihre Kinder.»

vbo/FI

PENSIONIERTE IM VPT GUT BETREUT

Der Unterverband VPT wollte wissen, wie die Pensionierten von den Sektionen betreut werden, und führte bei diesen daher eine Umfrage durch. «In 16 Sektionen sind die Pensionierten im Vorstand vertreten, in 26 nicht», berichtete VPT-Zentralpräsident Gilbert D'Alessandro: «Müsste darauf bestanden werden, in allen Vorständen eine/n Pensionierte/n zu haben?» Bei drei Unternehmungen bilden die Pensionierten eine eigene, von den Aktiven losgetrennte Sektion, bei 39 nicht. Beim VPT TPG meldet es die Sektion der Aktiven der Sektion der Pensionierten, wenn bei einem Mitglied die Pensionierung ansteht: «Das ist beispielhaft.»

Walter Holderegger, Präsident der BLS-Pensionierten, berichtete, dass der Versand der

Broschüre zur Pensionierung kontraproduktiv gewirkt habe und dass immer wieder Mitglieder anlässlich der Pensionierung austreten würden. «Die Aktiven sollten mit den künftigen Pensionierten noch besser das Gespräch suchen.» Ein anderer Teilnehmer fand, das Problem liege darin, dass sich Aktive und Pensionierte zu wenig verbunden fühlten. «Reichen wir uns doch die Hand, denn die Direktionen schenken den Pensionierten nichts.» In 39 Sektionen kontaktiert das Präsidium pensionierte Mitglieder, die austreten wollen, und versucht sie umzustimmen. Zu den Angeboten der Sektionen für die Pensionierten gehören Ausflüge, gemeinsame Essen, Krankenbesuche, Informationstagungen, Versammlungen, Steuerbera-

tung, Ehrung von Jubilar/innen, 1.-Mai-Feier. Bei den TL «haben wir eine Sterbekasse, wir unterstützen die Hinterbliebenen», erklärte Domenico. In 37 Sektionen werden die Pensionierten persönlich kontaktiert und eingeladen, neben Zeitung und E-Mail. «Es gilt zu berücksichtigen, dass nicht alle mit Internet vertraut sind», wurde betont. Die Branchentagung für Pensionierte beurteilten 14 Präsidenten als nicht sehr wichtig und zu weit weg, 26 dagegen als interessant. Die Anmeldung via Internet überzeugt nicht. Es wurde angeregt, den Tagungsinhalt lange vor Weihnachten bekannt zu geben. Die Umfrage wird auch an der Delegiertenversammlung vorgestellt. Gilbert D'Alessandro bat alle: «Lasst eure Stimme in eurer Sektion hören!» vbo/FI

SEV plant Neuausrichtung der Kommunikation und bezieht Mitglieder mit ein

«Wir müssen uns bewusst sein, dass Kommunikation insgesamt rascher, direkter, dialogischer wird.»

Peter Stücheli-Herlach, Professor der Medienwissenschaft



Unterwegs in die Zukunft mit Zeitung und Internet

Bis zum Kongress im nächsten Frühling will der SEV seine Kommunikation neu ausrichten und den Bedürfnissen der Zukunft anpassen. Dazu arbeitet er mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften zusammen. Deren Analyse zeigt: Der SEV macht schon heute vieles richtig. Angesichts der neuen Möglichkeiten muss er stärker mit den Mitgliedern in den Dialog treten und sich in der politischen Arena noch gezielter in Szene setzen.

Die digitale Revolution betrifft alle und alles. Für die Verkehrsunternehmen führt kein Weg daran vorbei, und für die Gewerkschaften auch nicht. Ganz besonders betroffen ist dabei die Kommunikation. Fast jede und jeder hat heute ein Smartphone oder ein Tablet bei sich; immer mehr trifft dies auch auf die älteren Generationen zu. Damit hat die Verbreitung von Informationen neue Formen angenommen: Sie ist nicht nur schneller (und häufig oberflächlicher) geworden, sondern es hat auch ein Wandel von der Einweg- zur Zweiwegkommunikation stattgefunden. Das heisst: Die klassischen Medien Zeitung, Radio und Fernsehen sind noch klar von einem Absender an eine grosse Zahl von Empfängerinnen und Empfängern gerichtet. Die Gegenrichtung ist nicht vorgesehen. SMS und E-Mail, aber auch das Internet mit seinen sozialen Medien wie Facebook ermöglichen es heute hingegen, dass die Kommunikation in beide Richtungen läuft.

SEV sucht den richtigen Weg
Kommunikation – mit den Mitgliedern, mit den Unternehmen, mit der Öffentlichkeit – ist für den SEV lebenswichtig.

Dabei muss er nicht an der Spitze der technischen Entwicklung stehen wie ein Medienhaus, aber er darf erst recht die Entwicklung nicht verpassen. Unter diesem Aspekt hat die Abteilung Kommunikation bereits vor längerer Zeit begonnen, sich mit einer neuen Ausrichtung zu beschäftigen. Schon damals war als Zeitpunkt für Neuerungen der Kongress 2017 ins Auge gefasst worden. Hinzu kam ein Entschluss des Vorstands SEV, der eine Arbeitsgruppe eingesetzt hatte, die nach Einsparungsmöglichkeiten in allen zentralen Aufgaben des SEV suchte. Schliesslich ergab sich daraus ein Sparauftrag an die Kommunikation, der nun zeitlich mit der Konzeptentwicklung gekoppelt wurde.

Fachkräftige Unterstützung

Der SEV entschied sich, externe Beratung beizuziehen. Gesucht wurde eine Fachstelle, die Erfahrung aus der Kommunikation in vergleichbaren Organisationen mitbringt. Für den SEV geht es schliesslich darum, aus den beschränkten Mitteln das bestmögliche Angebot herauszuholen. Die Wahl fiel auf die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW und deren Institut

für Angewandte Medienwissenschaft IAM. Dort leitet Prof. Dr. Peter Stücheli-Herlach den Forschungsbereich Organisationskommunikation und Öffentlichkeit. Er war früher Regional- und Bildungsredaktor bei der NZZ und ist inzwischen Spezialist für die strategische Kommunikation besonders auch grosser Mitgliedorganisationen. In den letzten Monaten hat Stücheli-Herlach den SEV als Organisa-

tion und dessen heutige Kommunikationsmittel analysiert und einen Bericht erstellt, den der Vorstand inzwischen zur Kenntnis genommen hat.

Die wichtigsten Ergebnisse

Für Peter Stücheli-Herlach ist es zentral, dass Kommunikationsmittel auf die Strategie der Organisation ausgerichtet sind. Er beschreibt es bildlich mit einem Fussballfeld: Für ei-

ne Gewerkschaft geht es nach seiner Beurteilung darum, auf der einen Seite (in der Verteidigung, vor dem eigenen Tor) die Interessen der Mitglieder gegenüber den Arbeitgebern zu verteidigen. Auf der anderen Seite (im Sturm, vor dem gegnerischen Tor) soll sie die grossen Arbeitnehmeranliegen kraftvoll in der Politik platzieren. Im «Mittelfeld» findet die Verknüpfung dieser beiden Po-

AUFRUF

Mitmachen an der Entwicklung der SEV-Kommunikation der Zukunft

Die Kommunikation des SEV steht in erster Linie im Einsatz für die Mitglieder: Ihre Bedürfnisse gilt es zufriedenzustellen, ihre Interessen in der Arena zu vertreten. Wenn nun also ein grosser Schritt in die Zukunft geplant ist, sind es die Mitglieder, die zu Wort kommen müssen:

■ Inwiefern sind die heutigen Kommunikationsmittel des SEV nützlich und beliebt?
■ Was gefällt daran nicht, was müsste verbessert oder neu zur Verfügung gestellt werden?
■ Welche Kommunikationsmittel nutzen die SEV-Mitglieder täglich oder wöchentlich, mo-

natlich oder nur bei besonderen Gelegenheiten? Was wünschen sie sich für die bessere Gestaltung ihrer Arbeit und ihrer Freizeit an Informationen, Austausch, Hilfestellungen?

■ Wie kommunizieren SEV-Mitglieder unabhängig von der Gewerkschaft im beruflichen und privaten Leben? Was können wir daraus lernen?
■ Was wünschen sich die Mitglieder vom SEV in der Kommunikation in Zukunft im Bereich der Mitgliederkommunikation und der politischen Kommunikation? Um diese Fragen direkt zu diskutieren und gemeinsam an der

Zukunft zu arbeiten, gibt es einen grossen SEV-Tag der Kommunikation, zu dem alle eingeladen sind:

Datum: Samstag, 2. Juli 2016
Zeit: 10 bis ca. 16 Uhr

Ort: Olten
Anmeldungen bis zum 22. Mai direkt übers Formular im Internet sev-online.ch/kom, per Mail an media@sev-online.ch oder per Post an SEV, Kommunikation, Steinerstrasse 35, 3000 Bern 6
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Alle Angemeldeten erhalten bis zum 31. Mai eine Teilnahmebestätigung oder eine Absage.

sitionen statt, indem der SEV als Vertreter seiner Mitglieder gegenüber den Unternehmen sowie als Vermittler und Netzwerker auftritt. Für jede dieser Kommunikationsrollen müssen die geeigneten Mittel gefunden werden.

Mit den richtigen Mitteln das Richtige tun

In seiner Analyse untersuchte und bewertete Stücheli-Herlach den Medieneinsatz und das Mediendesign. Beim Medieneinsatz geht es um die Frage, ob die vorhandenen Medien in bester Weise für ihre jeweiligen Aufgaben gebraucht werden, ob sie dafür überhaupt geeignet sind. Beim Mediendesign steht im



Gedruckte und digitale Medien werden immer stärker miteinander verbunden. Blick in den Newsroom der «Aargauer Zeitung».

Vordergrund, ob die eingesetzten Mittel auch zielführend gestaltet sind. Dabei zeigte sich, dass die Medien des SEV insgesamt reichhaltig, aber zu wenig dialogisch und abwechslungsreich gestaltet sind. Stücheli betonte aber auch: «Aus der Mitgliederumfrage sehen wir, dass die Zeitung *kontakt.sev* ei-

ne ausgesprochen hohe Beachtung findet; das gilt es für die Zukunft zu nutzen.» Er weist jedoch darauf hin, dass Medien wie die Positionspapiere oder der Sozialbericht aufgrund ihrer strategischen Bedeutung zu wenig genutzt werden, verglichen mit dem grossen Aufwand,

den der SEV dafür, wie für die Mitgliederzeitung betreibt.

Personen in den Vordergrund

Innerhalb der Zeitung vermisst Stücheli-Herlach einen konsequenten Einbezug von Personen, die eine Gewerkschaft ausmachen: Mitglieder an der Basis, Frauen, Miliz-

funktionäre, die Spitze der Gewerkschaft, verbündete Politikerinnen und Politiker und Vertreter anderer Gewerkschaften. Im Gegenzug stellt er ein Übergewicht an eigenen «Verlautbarungen» fest. Dazu gehören auch die Berichte aus Sektionen und Unterverbänden, die vor allem in der deutschen Ausgabe viel Platz beanspruchen.

Positiv beurteilt er, dass die Aufmachergeschichten der Redaktion den verschiedenen Aufgaben der Gewerkschaft in den Arenen von Mitgliedern und Politik gut entsprechen. Stücheli entwickelte schliesslich ein Stärken-Schwächen-Profil für den SEV. Die Bedeutung des SEV innerhalb der Verkehrs- und der politischen Landschaften nennt er unter den Stärken ebenso wie die Breite der Mitgliedschaft. Als Stärke beurteilt er zudem die Bereitschaft, den digitalen Wandel aktiv mitzumachen. Zu den Schwächen gehört die Medieneffizienz, also dass der SEV nicht den bestmöglichen Nutzen aus den Mitteln zieht, die er in seine Medien

Vier Fragen an Kommunikationswissenschaftler Peter Stücheli

■ **kontakt.sev: Sie haben den SEV vor diesem Beratungsauftrag nicht näher gekannt. Was hat Sie am meisten überrascht?**

Peter Stücheli-Herlach: Zuerst die faszinierende Vielfalt der relevanten Themen und der Mitgliedschaft dieser Organisation. Dann auch das solid aufgestellte Medienangebot; bei näherer Betrachtung zeigte sich, dass die Mitglieder- und Politikkommunikation stark auf Gedrucktes und auf Routinen setzt. Beides ist nicht einfach falsch. Aber es reicht im aktuellen Umfeld nicht mehr.

■ **Ihre Analyse zu den SEV-Medien fällt durchgezogen aus. Aber wie steht der SEV damit**

im Vergleich zu andern Organisationen?

Das Bild ist nicht untypisch für solche Organisationen, und es ist auch erklärbar durch die Geschichte, Aufgaben und Strukturen dieser Organisationen. Die Vernetzung und die Vielfalt der Gewerkschaft sowie die Aktualität ihrer Anliegen müssten aber doch besser ausgespielt werden können.

■ **Welche Stärken des SEV als Organisation bzw. seiner Kommunikation gilt es zu fördern?**

Die Themen sind vielfältig, sie rufen danach, durch eine teilprofessionelle Organisation bearbeitet, strukturiert, bewertet und diskutiert zu werden. Die Mitglieder

sind engagiert, verbunden und klug. Sie könnten sich mit diesen Eigenschaften durchaus mehr zeigen, sie könnten noch mehr zu Wort kommen, sie könnten ihre Ideen schneller und direkter einbringen. Die Gewerkschaft ist gut vernetzt, es wäre möglich, mehr Expertinnen, Verbündete, aber auch konstruktive Kritiker ins Gespräch zu ziehen. Insgesamt ist es diese Gemeinschaftskultur, welche eine grosse Ressource darstellt und die mit digitalen und mobilen Medien weit besser genutzt werden könnte.

■ **Es ist offensichtlich, dass Kommunikation in Zukunft stärker digital ausgerichtet sein wird. Wie sehen Sie künftig die Aufgabenteilung**

zwischen gedruckten und digitalen Kommunikationsmitteln?

Es wird immer beides brauchen. Die verschiedenen Medien haben je ihre technischen, logistischen, funktionalen und symbolischen Stärken und Schwächen. Das gilt es, gezielt zu orchestrieren. Dabei müssen wir uns bewusst sein, dass Kommunikation insgesamt rascher, direkter, dialogischer wird. Es gibt im politischen Geschehen und im Berufsleben der Mitglieder sehr viel häufiger wichtige Momente, in denen Kommunikation nötig oder erwünscht ist. Diese Momente darf der SEV nicht verpassen; sonst nämlich nutzen sie einfach andere.

Fortsetzung von Seite 13

steckt. Damit verbunden nutzt der SEV seine Chancen zu wenig, sich als starke, aktive Mitgliederorganisation zu positionieren. Und angesichts der technischen Entwicklung bemängelt Stücheli schliesslich, dass bisher die Möglichkeiten zu wenig genutzt wurden, mit den Mitgliedern über neue mobile Medien in einen Dialog einzutreten.

Digitale Austausch fördern

Die Entwicklung von Medien und politischer Kommunikation der letzten Jahre unterliegt laut Stücheli-Herlach einem Paradigmawechsel, also einem grundlegenden Umbruch, den es zu beachten, zu gestalten und zu nutzen gelte. Konkret empfiehlt er in seinem Bericht dem SEV, mehr den Dialog mit den Mitgliedern zu führen und dazu die digitalen Medien zu nutzen; entsprechend könnten die gedruckten Medien noch besser auf Wesentliches konzentriert werden. Ganz allgemein sollte der SEV «bisher nicht erzählte Geschichten entwickeln und erzählen», anders ausgedrückt: das aktive Leben der Gewerkschaft zu zeigen, also Geschichten aus dem Gewerkschaftsalltag darzustellen, die alltäglichen Berufsheldinnen und -helden ebenso zu zeigen wie die politischen Vertreterinnen und Vertreter, die Spitze der Gewerkschaft und deren Leistungen.

Mitglieder machen mit

Peter Stücheli-Herlach empfiehlt dem SEV, die neuen Kommunikationsmittel und -formen gemeinsam mit der Basis zu entwickeln, in einem partizipativen, kreativen, schrittweisen, experimentierfreudigen Prozess. Genau dies soll nun als nächstes geschehen (siehe Ausschreibung auf Seite 12!). Nach diesem grossen Austausch über alle Ebenen des SEV soll danach die Strategie der Kommunikation festgelegt und dem Vorstand vorgestellt werden. Danach geht es an die Knochenarbeit: Zeitung, Internet und weitere Mittel auf die neue Strategie ausrichten, und dies alles im gegebenen Kostenrahmen. **Peter Moor**

Eine Übersicht

Die wichtigsten Kommunikationsmittel des SEV

kontakt.sev/contact.sev/contacto.sev

- Zeitung für die Mitglieder des SEV, kann von Externen abonniert werden
- erscheint 14-täglich in drei sprachlich und regional eigenständigen Ausgaben mit gemeinsamem Hauptteil, Zustellung an die Privatadresse per Post, als PDF im Internet verfügbar



www.sev-online.ch

- Internetseite des SEV in drei Sprachen
- wird laufend aktualisiert



www.facebook.com/verkehrsgewerkschaft

- Seite des SEV auf Facebook, in Deutsch und Französisch, wird zurückhaltend bewirtschaftet



SEV-Info

- Aushang vor Ort zu aktuellem Thema, Sprache und Verbreitung je nach Thema und Zielgruppen; Verteilung über Vertrauensleute per Mail und Post

Medienmitteilung

- Information für Medien zu aktuellem Thema, Sprache und Verbreitung je nach Thema, Verteilung per Mail und über Internet

Sozialbericht

- Rechenschaftsbericht des SEV, erscheint alle zwei Jahre jeweils vor dem Kongress in drei Sprachen



Info SEV

- Broschüre für Vertrauensleute im Bereich der SBB, erscheint jährlich in drei Sprachen



Werbebroschüre

- Information für Personen, die sich für den Beitritt zum SEV interessieren, in drei Sprachen, wird jeweils beim Neudruck aktualisiert; drei Versionen: SBB, KTU, Bergbahnen

Willkommensbroschüre

- Information für Neumitglieder, in drei Sprachen, wird jeweils beim Neudruck aktualisiert



■ Unterverband ZPV Gelungene ZPV-Aktionen



Volle Frauenpower bewiesen an der **ZPV-Dankeschön-Aktion in Luzern** die Sektionskolleginnen Tiziana Arnold (Foto: 2. von links) und Susanne Kratzer. Sie unterstützten uns (Janine Truttmann und Sabrina Tessmer) tatkräftig. Wie ein eingespieltes Team verteilten wir vier Frauen rund 100 Kaffees, und die vielen begeisterten Mitglieder genossen etwa fünf Kuchen. Es sei toll, dass wir das für sie machten, hörten wir von allen Seiten. Auch Arne Hegland vom SEV-Regionalsekretariat Zürich und Sektionspräsident Erwin Wessner kamen vorbei, um die leckeren, selbst gebackenen Kuchen zu probieren. Ausserdem begegneten wir vielen Kolleg/innen vom Lok- und Zugpersonal der SBB wie auch von der Zentralbahn. Wirklich eine gelungene Aktion – herzlichen Dank an alle Beteiligten.



Mitte März schauten wir mit der alljährlichen **ZPV-Dankeschön-Aktion** wieder einmal **in Biel** rein. Als hätten sie Kuchen und Kaffee schon von Weitem gerochen, kamen zahlreiche Kolleg/innen vorbei. Es war zwar eine ZPV-Aktion, jedoch war jede Kategorie herzlich willkommen. Vom Lok-, Schalter-, Rangier- und Reinigungspersonal kamen alle auf einen Plausch vorbei. Genauso auch das Zugpersonal, und es entwickelten sich interessante Gespräche mit SEV-Präsident Giorgio Tuti, der uns mit Rat und Antwort zur Seite stand. Sogar die Chefs von Biel genossen ein Stück Kuchen. Bruno Schrag unterstützte uns im Namen der Sektion. Herzlichen Dank!

Sabrina Tessmer

■ ZPV Biel Erfolgreiche Neuwahlen

Die Generalversammlung vom 21. März fand in angenehmer Atmosphäre statt. 29 aktive Kollegen und ein pensionierter Kollege nahmen teil an der Wahl eines neuen Präsidenten und neuen Kassiers. Mit absolutem Mehr und grossem Applaus wählte die Versammlung Serge Richoz als Präsident und Olivier Gerber als Kassier.

«Als scheidender Präsident wünsche ich ihnen viel Erfolg in den neuen Funktionen, ich bin überzeugt, dass ich die Sektion ZPV Biel in gute Hände lege. An dieser Stelle auch noch ein Dankeschön an alle, die mich während den fast sechs Jahren an der Spitze der Sektion unterstützt und mir geholfen haben.» *Denis Babey*

■ ZPV Zürich-Schaffhausen Das Zürcher Zugpersonal steht unter Druck

Präsident Reto Brüllhardt begrüsst herzlich zur Generalversammlung.

Die Situation in Zürich ist im Fern- und auch im Regionalverkehr sehr angespannt. Zurzeit werden fast täglich einige Züge auf ZK-Leistungen umgewandelt. Viele kurzfristige Krankheitsmeldungen und langfristige Ausfälle kommen dazu. Das ZP wird noch einige Zusatzleistungen erbringen müssen, sei es für das Zürichfest im Juli oder die Eröffnung des Gotthardbasistunnels im Juni. Deshalb der Appell zur Mithilfe: Bitte teilt mit (zk@zpv.ch), wann ihr ZK-Leistungen fahren müsst.

Mit Wehmut wurde zur Kenntnis genommen, dass in den nächsten Jahren baustellenbedingt – wie die SBB-Leitung sagt – nicht mehr direkt nach München mit dem OeBB-/DB-Team begleitet wird. Und das Lyria-Team hat wieder Tagesleistungen nach Paris erhalten: Weniger Übernachtungen, dafür «allez/retour» nach Paris.

Mit den Verantwortlichen der Kooperation betreffend der Münchner Touren und Leistungen wurde ein Treffen geplant, wir warten noch auf Antwort. Es ist sehr wichtig, dass wir uns beim Sicherheitszirkel der SBB melden können, um dort mitzuteilen, wo noch dringend eine Zusatzbegleitung der Securitrans oder BAPO nötig ist. Da auf den meisten Frühzügen auf diese Begleitung verzichtet wurde, wird auf die Mithilfe und Informationen seitens der Mitglieder gezählt, auf welchen Zügen wieder vermehrt die BAPO oder TPO zu Hilfe gezogen werden sollte. (Meldung an ZPV.)

Es standen Neuwahlen an. Gewählt wurden Tanja Elrawashdy und Thomas Minder als Depotvertreter/in Zürich sowie Michelle Michelfelder als Depotvertreterin Schaffhausen. An den Themen kann es kaum liegen, dass so wenig Interesse da ist, an die GV zu kommen? Nach dem spannenden

und informativen Referat unseres Zentralpräsidenten Andreas Menet (siehe Kasten) standen noch die Ehrungen auf dem Programm sowie die Verabschiedung unserer Pensionierten in den Ruhestand. Pünktlich wurde die GV geschlossen, anschliessend konnten alle das gute Nachtessen geniessen, umrahmt mit Musik von Tommy M.

Hansjörg Wäfler

DAS REFERAT

Welche Zukunft?

ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet referierte an den Generalversammlungen des ZPV Zürich-Schaffhausen und des ZPV Interlaken. Die bevorstehende Eröffnung des Gotthard-Basistunnels und der damit einhergehende Zugpersonalabbau beschäftigen ebenso wie die von der SBB geplanten unbegleiteten Flirtzüge auf der Bergstrecke. Wo bleibt die Sicherheit auf der Bergstrecke mit den vielen alten Tunneln? Was ist mit dem Kundenservice in dieser touristisch interessanten Region?

Weitere Umwandlungen von IR zu RE sollten verhindert werden. Die Veränderung des Berufsbildes der Zugbegleitung mit neuen Technologien wird alle fordern.

Per Ende 2015 betrug der Mitgliederbestand des ZPV 2032 organisierte Kolleg/innen.

■ ZPV Interlaken Vorstand wurde verjüngt

Präsident Hanspeter Kropf begrüsst alle zu seiner letzten Hauptversammlung, die im Zeichen der Gesamterneuerungswahl des Vorstands stand. Die Suche nach Nachfolgern für die vakanten Ämter gestaltete sich schwierig. Dank vielen intensiven Gesprächen mit potenziellen Kandidat/innen konnte eine Auflösung der Sektion im letzten Moment verhindert werden. Es stimmt nachdenklich, dass das Desinteresse der Mitglieder vorherrscht! Alle profitieren von den Errungenschaften, die die Gewerkschaft für das Personal erkämpft. Der GAV beispielsweise wird als selbstverständlich angesehen.

Zum neuen Präsidenten gewählt wurde Nicolas Oesch. Er verfügt bereits über gewerkschaftliche Erfahrung als Sekretär des RPV Thun sowie als Kassier unserer Sektion. Jonathan Bumann übernimmt das Amt des Kassiers. Nachfolgerin von Sekretär Rolf Steiner wird Ursula Nussbaum. Bruno Neyner ist

neu zusammen mit Heinz Jost für die Touren verantwortlich, Cornelia Güdel ist GPK-Ersatzmitglied zusammen mit Martin Abegglen, Yvonne Fischer ist für die Finanzen verantwortlich. Damit erfolgte eine starke Verjüngung des Vorstands, der sich den Herausforderungen der Zukunft stellen wird. Der stetige Kostendruck wird uns alle, insbesondere aber die jüngeren Kolleg/innen noch stark beschäftigen. Der technologische Fortschritt macht auch vor dem Zugpersonal nicht Halt und wird das Berufsbild nachhaltig verändern.

Aus der Peko ZP orientierte René Bertsch, diese beschäftigte sich aktuell beispielsweise mit den neuen Uniformen, mit den rasch schmutzig werdenden Elaz-Taschen, dem neuen Einteilungssystem Sopre sowie den Anpassungen bei der PB mit Schwerpunkt «Führen über Ziele». Die Tätlichkeiten gegen das ZP gingen im vergangenen Jahr zurück, verbale Aggressio-

nen nehmen jedoch zu. René Bertsch ermutigte alle, diesbezüglich Meldungen zu machen. Der ehemalige SP-Grossrat Martin von Allmen informierte ausführlich über die AHVplus-Initiative. Es geht um die dringend nötige Erhöhung der Renten um 10 Prozent. Für die jetzigen und künftigen Pensionierten ist die Annahme dieser Initiative wichtig, die Renten müssen endlich wieder der Lohnentwicklung angenähert werden.

Nach dem offiziellen Teil fand das Abendessen mit den Angehörigen im «Stadthaus» in Unterseen statt. *Rolf Steiner*

■ Unterverband TS

«Die Zusammenarbeit mit den Kommissionen gemeinsam koordinieren»

Auch dieses Jahr traf sich der Zentralvorstand an seiner ersten Sitzung vom 11. März mit allen seinen Mandatsträgern der diversen Kommissionen zu einem Austausch mit der klaren Zielsetzung, die Zusammenarbeit zu verbessern. Die Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Kommissionen und den Personalkommissionen (Peko) aller Divisionen liegt SEV-TS sehr am Herzen. Aus diesem Grund ist es wichtig, jährlich einen Rückblick zu machen, um Schwachstellen zu erkennen und auszumerkeln. Auf Mitte Jahr finden wieder die Ausschreibungen zu den Nachwahlen der Peko aller Divisionen und Flächen statt. Daher liegt der Schwerpunkt an dieser Sitzung in der Koordination und Abstimmung mit den TS-Regionalpräsidenten zu den Kandidaturen der

Peko-Sitze des Unterverbands TS. Ein weiteres Thema waren die bevorstehenden Herausforderungen der Peko in der laufenden Legislaturperiode. Nach einer lebhaften Diskussion kann festgehalten werden, dass grundsätzlich das Netzwerk und die Kontakte als sehr gut bezeichnet werden können.

TS Delegiertenversammlung

Die Vorbereitungen zur Delegiertenversammlung (DV) vom 3. Juni sind mehrheitlich abgeschlossen. Bekanntlich hat unser langjähriger Zentralpräsident Werner Schwarzer auf Ende 2016 seinen Rücktritt als Zentralpräsident bei der TS-Geschäftsprüfungskommission eingereicht. Somit liegt der Schwerpunkt der DV bei den Wahlen der Kandidaten und Mandatsträger für die Legis-

laturperiode 2016–2020 in allen Ämtern und Kommissionen.

Werbung

Der Werbeverantwortliche Claude Meier präsentierte dem ZV die Werbebilanz von 2015. Insgesamt haben die Regionen des TS 131 Neumitglieder geworben. Somit hat der Unterverband einen Bestand von 2379 Mitgliedern und ist zum zweitgrössten SBB-Unterverband gewachsen. Claude Meier zeigte auch die demografische Entwicklung des Unterverbands auf. In den kommenden Jahren, mit Berücksichtigung der Zukunftsmodelle, könnte der Unterverband schlimmstenfalls zirka 300 Mitglieder verlieren. Dies bedeutet, dass TS in den kommenden Jahren diese altersbedingten Abgänge bei den künfti-

gen Zielen der Mitgliederwerbung berücksichtigen muss, damit sie aufgefangen werden können.

Vakanz in der Frauenkommission

Nach dem altersbedingten Ausscheiden von Irène Avanthay hat TS eine Vakanz in der Frauenkommission. Da es für unseren Unterverband mit dem sehr geringen Frauenanteil schwierig ist, diese Vakanz zu besetzen, war die verantwortliche SEV-Gewerkschaftssekretärin der Frauen- und Jugendkommission Lucie Waser zur ZV-Sitzung eingeladen. Gemeinsam wurde diese Thematik diskutiert und das weitere Vorgehen besprochen. An dieser Stelle bitten wir mögliche Interessentinnen, die Mitglied des UV TS sind, sich beim Zentralpräsidenten zu melden. **Medienstelle SEV-TS**

■ ZPV Calanda

Das Präsidentenamt bleibt vakant



Martha Knupp, Sabine Marugg, Barbara Schlegel und Daniel Oderbolz (v.l.).

Präsidentin Sabine Marugg begrüßte die Mitglieder in Chur zur Hauptversammlung. Nach einer Schweigeminute für den verstorbenen, lange Jahre aktiven Gewerkschafter Ernst Christener informierte die Präsidentin über die erneuten Funktionsbewertungen. Die Funktionen der Express- und Reisezugbegleiter/innen wurden dabei mit zwei zusätzlichen Punkten bewertet, bleiben jedoch auf derselben Lohnstufe. Leider wurden die Leiter Zugpersonal zurückgestuft – trotz der Einwände des SEV.

Nach dem Jahresbericht der Präsidentin genehmigte die Versammlung die Kasse mit einem Gewinn. Die Anträge zur Änderung des Ferien- und Geschäftsreglements und zur Anpassung der Ferienpunktezahl nahm sie einstimmig an.

Nach der Bekanntgabe der Rücktritte von Präsidentin Sabine Marugg und Kassierin Barbara Schlegel erhielten die beiden als Dank grossen Applaus und ein Geschenk. Leider stellte sich niemand für das Präsident/innenamt zur Verfügung, Vizepräsidentin Martha Knupp wird die Sektion interimistisch führen. Als Kassier wählte die Versammlung einstimmig Daniel Oderbolz. Nach den Ehrungen der Jubilare wurde noch über Verschiedenes diskutiert, u. a. ist das Zugpersonal besorgt über die mögliche «Verstrahlung» durch die vielen elektronischen Hilfsmittel und auch über den Einsatz des ZP als Marktforscher/innen. Ein gemütliches Nachtessen rundete den Abend ab.

Martha Knupp

■ LPV Bern

Informative Hauptversammlung

Zu Beginn der Hauptversammlung vom 11. März in Bern thematisierte Präsident Alfred Bigler die Vorbereitungskurse PP. Sie dauern dieses Jahr nur noch einen Tag und werden von professionellen Instruktoren des MEV geleitet, weil die SBB selbst keine Instruktoren mehr zur Verfügung stellt.

Die Sektionskonferenz vom 18. Februar diskutierte gewerkschaftliche, vertrags- und sozialpolitische Schwerpunkte. Der SEV Jugend wird vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt. Sie ist bemüht, mit einigen Freizeitaktivitäten Neumitglieder zu werben. Bei der Besetzung vakanter Vorstandsämter wird es immer schwieriger, Mitglieder zu finden, die sich engagieren möchten. Instruktion auf der DML: Seit Anfang März konnten alle Kollegen die Streckenkenntnisse in die Ostschweiz erwerben. Einen grossen Erfolg erzielte der SEV mit dem Sieg vor dem Bundesverwaltungsgericht bezüglich der Löhne im Güterverkehr. Er hat erreicht, dass neu branchenübliche Löhne festgelegt werden. Es zählen nun ausschliesslich die Verhältnisse bei den schweizerischen Bahnen. Bei der Pensionskasse besteht nach wie vor Handlungsbedarf. Schwankungsreserven, geringer ausfallende Anlageerträge und das Wachstum der durchschnittlichen Lebenserwartung sind Gründe, Massnahmen zur Stabilisierung zu ergreifen. Bereits umgesetzt ist die Senkung des technischen Zinssatzes von 3 auf 2,5% und die Einführung von Generationentafeln. Daraus folgt die Senkung des Umwandlungssatzes von 5,848 auf 5,22%. Um zu verhindern, dass die An-

passungen zu Renteneinbussen führen, werden die Sparbeiträge 2016 erhöht und zwar je um rund 1% seitens SBB und der Mitarbeitenden. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Lohnentwicklung bei den berufsjungem Lokführern. Nach einigen Verhandlungsrunden wurde eine Einigung erzielt. Beim Lohn des berufsjungem Lokpersonals bei P-OP-ZF erfolgen per 1. Mai Korrekturen. Die Betroffenen werden im Mai schriftlich informiert. Die Parteien einigten sich auf eine Ergänzung der BAR Zuführung in drei Punkten: Tätigkeiten ausserhalb von Touren, Briefingtool und LEA-App. Ein weiteres Thema ist immer noch die Versteuerung des FVP sowie das Vorgehen bei Dienstfahrten für jene, die den FVP abgegeben haben. Kollege Merz informierte aus der APK. Beim letzten Fahrplanwechsel sei positiv gewesen, dass die Touren bereits früh bekannt waren. Unhaltbar sei, kurzfristige Änderungen der Touren ohne vorherige Absprache vorzunehmen. Er fordert alle Mitglieder auf, solche Missstände zu melden. Die Versammlung wählte Peter Fitz als GPK-Ersatzmann, Alfred Bigler als Delegierten DV LPV, Christof Pfeuti als Sekretär sowie Sven Zimmermann als neuen Beisitzer Jugend. Sechs Kollegen feiern dieses Jahr ihr 25-jähriges SEV-Jubiläum. Elf Kollegen traten in den wohlverdienten Ruhestand. Markus Geyer, Projektleiter SBB referierte im Anschluss über die Herausforderungen beim Unterhalt und Ausbau der Bahninfrastruktur. Apéro und Nachtessen genossen die Mitglieder mit ihren Angehörigen. **Karin Bigler**

■ Unterverband RPV

Mehr Pensionskasse bezahlen und weniger erhalten – was ist das für eine Logik?

RPV-Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger begrüsst den Zentralvorstand in Schaffhausen und informierte über alle Divisionen.

Division Konzern: Der Funk Lisa sollte nun wirklich ausgeliefert werden, die Fehler sollten behoben sein. Die ersten Versuche sind gestartet und positiv erfolgt. Die Rangierlokomotiven werden aufgerüstet für die Kommunikation mit Lisa. Die neue ESQ-Meldung ist seit Anfang Jahr aufgeschaltet und löst das ESI ab. Die «defect app» wurde überarbeitet, weniger tippen, präziser melden, diese beiden Vorteile bringt die neue App. Cargo: Der WLV 2017 wurde vorgestellt. Das neue Projekt wird eine der grössten Änderungen bei SBB Cargo sein. Das «one ORS» steht vor der Umsetzung, die Betroffenen haben ihre Prioritäten abgegeben, wo sie in Zukunft arbeiten wollen. Infra: Die Schliessung der Rangier-

bahnhöfe (RB) Däniken und Mülligen per Ende 2016 ist sakrosankt. Für die Kollegen in Däniken wurden Lösungen gefunden. Der RB Mülligen wird von Cargo weitergeführt. Personenverkehr: Die Störungsmeldungen sind nicht befriedigend (wenn z.B. eine Fehlermeldung «Lämpchen defekt» geschrieben wurde ohne anzugeben welches – es gibt auf Fahrzeugen zirka 100 Lämpchen). Die BAR P-OP wurden mit der Verhandlungsgemeinschaft ausgearbeitet. Einige Punkte sind noch zu regeln.

Per 31. Dezember zählte der Unterverband RPV 1293 Mitglieder, es gab 66 Neumitglieder. Die temporär angestellten Kollegen, die seit Jahren bei P-OP arbeiten und auf eine Festanstellung warten, sind unzufrieden, weil ihnen zum Teil aus fadenscheinigen Gründen gekündigt wird. So umgeht die SBB den GAV, was unverständlich ist. Die Rechnung 2015,

das Budget 2017 und der Jahresbericht wurden diskutiert. An der DV gibt es Wahlen für die Amtsjahre 2017–2020. Es gibt in der Regel Wiederwahlen, aber teilweise kommt es zu Kampfwahlen, weil es mehr Kandidaten als Sitze hat. Der Fall Crossrail ist ein Beispiel hervorragender gewerkschaftlicher Arbeit. Lokführer, die in der Schweiz fahren, sollen auch mit dem Schweizer Lohn bezahlt werden. Die Initiative AHVplus ist sehr wichtig für die normal Verdienenden. Die Variante des Bundesrats hätte eine Erhöhung des Pensionsalters zur Folge gehabt, Witwenrenten wären gestrichen worden etc. Das Ganze wurde im Ständerat entschärft, ist aber immer noch menschenunwürdig. Mehr in die Pensionskasse einzahlen und dafür weniger erhalten, was ist das für eine Logik? Die Frage sei erlaubt: Was für Politiker sitzen in Bern?

Medienstelle RPV

■ RPV Zürich

Erfreulicher Mitgliederzuwachs im 2015

Am 4. März fand in Zürich-Altstetten die 119. Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Martin Müller statt. 20 Mitglieder nahmen teil.

Kassier Daniel Purtschert informierte, dass der Mitgliederbestand per Ende 2015 gegenüber Ende 2014 um 30 Personen auf 206 Mitglieder gestiegen ist. Die Sektion hat im letzten Jahr 44 Mitglieder gewonnen – danke allen Werber/innen für diese Leistung. Für 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft geehrt wurden Ludwig Reyer, Hilmi Uezümyemanz, Manuel Kreinacke und Markus Honegger. Martin Müller verlas den Jahresbericht, worin die Befürchtung laut wurde, dass wegen der Durchmesserlinie bei den Zugrückstellern Stellen verloren gehen. Erwähnt wurde auch die Werbeaktion im April 2015, bei der über zehn Mitglieder gewonnen wurden beim Bahnhof Zürich HB und in Herdern. Der Kassier konnte ei-

nen Gewinn ausweisen, dies dank weniger Verwaltungskosten und Büromaterial. Dazu kommt der Zuwachs von 30 neu geworbenen Mitgliedern. Das ergibt eine positive Jahresrechnung mit einem Plus in der Kasse. Den Revisoren wie den Kassenbericht 2015 hiessen die Mitglieder gut.

Anträge gab es keine zu behandeln. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Aus dem Vorstand haben Nicole Mächler und Antonio Leis aus beruflichen Gründen den Rücktritt eingereicht. Neu in den Vorstand gewählt ist Antonio José Juan Colomer als Beisitzer und Verantwortlicher für CZU und auch Migration sowie Ludwig Reyer für die Serviceanlagen CZU als Beisitzer. In ihren Ämtern bestätigt wurden Martin Müller, Präsident, Arrben Rahmonaj, Vizepräsident und Sektionskassier Daniel Purtschert. Werbeverantwortlicher für die Sektion RPV Zürich ist Roman

Umbricht. Für Cargo und als Sekretär dabei ist Andreas Stadler. Vom RBL sind Memis Korhan und Martin Seiler gewählt. Auch bei der Geschäftsprüfungskommission gab es keine Demissionen. Weiter im Amt bleiben Markus Graber, Obmann, sowie Renè Graber, Andreas Künzli und David Brüscht als Ersatzmitglied.

Bei den Infos P-OP-ZBS wurde bekannt, dass auf 1. Juli 2016 zwei Mitglieder für die Peko ZBS Fläche gesucht werden, dies für die Bereiche RZU und CZU. Für CZU stellt sich ein Mitglied zur Wahl. Bei Cargo sind Verhandlungen und persönliche Gespräche im Gange. Dies wird vertraulich behandelt und es kann nicht weiter darauf eingegangen werden. Nähere Infos gibt es erst Mitte Jahr. Auch das Jahresprogramm 2016 bis 2017 wurde besprochen. Es ist auf der Website unter Unterverband Rangier aufgeschaltet. Daniel Purtschert

■ RPV Winterthur-Schaffhausen

119. Generalversammlung

Präsident Danilo Tonina begrüsst zur GV zahlreiche aktive Mitglieder, pensionierte Kollegen und SEV-Präsident Giorgio Tuti. Als langjährige Mitglieder konnten Lutz Peter für 40 Jahre sowie Roman Brüstle und Felix Keller für 25 Jahre SEV-Treue geehrt werden. Es folgte der Jahresbericht des Präsidenten. Die auswärtigen Plätze konnten grösstenteils besucht werden. An einem war man sogar mehrmals, weil es dort Leute gibt, die sehr unzufrieden sind, aber beim Besuch von Präsident und SEV-Sektionscoach Elena Obreschkow auf einmal nichts zu sagen hatten. Ein Schelm, der Böses denkt. In Effretikon hat es keinen Rangier mehr, dafür hat Schaffhausen wieder P-Rangierleistungen, wenn auch nur befristet. Bei Cargo in SH ist der Kranwagen zur Abfallentsorgung in Betrieb. Ab September 2016 wird das CTW-Center in SH den Bahnbetrieb aufnehmen. In den BAR-OP-ZBS wird es Anpassungen geben. In Oberi UA hat es mehr Rangierleistungen und Touren. In Hüntwangen wird der Bahnübergang mit Sicherheitspersonal gesichert. In Frauenfeld werden die Räumlichkeiten umgebaut. Die Planungssoftware Sopre wird frühestens 2016 beim Rangier und bei der Reinigung zum Ein-

satz kommen. Das Planungssystem Caros bei Cargo sollte 2016 schweizweit eingeführt werden. Alle Mitarbeitenden haben ein MIT-Gerät erhalten. Die Einführung des Funks Lisa verzögert sich weiter, Fortsetzung folgt.

Für die Amtszeit 2017–2020 standen alle Ämter zur Wahl. Neuer Vizepräsident ist Alois Strehler, sein Vorgänger Simon Müller bleibt als Webmaster im Vorstand. Sämtliche Vorstandsmitglieder, Obmänner, GPK-Mitglieder wurden einstimmig gewählt. An der DV vertritt Alois Strehler die Sektion, an der Präsidentenkonferenz nimmt Christof Brühlhart teil.

Giorgio Tuti berichtete, wie er an Tagungen und Konferenzen mit verschiedenen Charakteren zu tun hat. Dies sei nicht immer einfach. An die SGB-Demo im September in Bern gegen die Rentenreform und für die AHVplus-Initiative sind alle eingeladen. Der Fall Crossrail war ein Brennpunkt, da auf dem Schweizer Netz nun Schweizer Löhne zu bezahlen sind.

Kassier Roli Kuhn musste bei der Kasse leider ein Minus verkünden. Der Präsident gab die Daten 2016 bekannt und verwies auf Apéro, Nachtessen und den letzten Lottotomaten unter der Ägide von Erich Rudolf. Christof Brühlhart

■ PV Luzern

Jassturnier an einem neuen Ort

Bei herrlichem Frühlingswetter trafen sich am 9. März erstmals im Restaurant Kegelsporthalle Allmend Luzern 29 Kolleg/innen zum diesjährigen PV-Jass. Nach kurzer Begrüssung und Erklärung der Spielregeln konnte das Spiel beginnen. Angestrebt

wurde ein Ehrenplatz bei der Rangierung. Mit 4263 Punkten wurde Hansruedi Raemy Tagesieger und Gewinner des Wanderpokals – herzliche Gratulation. Besten Dank an Edi Müller für die Organisation und Spielleitung. Gertrud Hofstetter



Siegerehrung (v.l.): Jeannine Deflorin (3. Rang), Emil Knöpfel (2.), Hansruedi Raemy (1.), Walter Hodel (4.) und Anna Imboden (5.).

■ RPV Basel

Dienstplan und Diensterteilung unter der Lupe

Die Themen Dienstplan und Diensterteilung erwiesen sich als spannende und vielschichtige Themen. Die Teilnehmer deckten Referent Martin Allemann, Gewerkschaftssekretär und Arbeitszeitspezialist im SEV, entsprechend mit vielen Fragen ein. Wann darf eine Ruheschicht eingeteilt werden? Welche Fristen gelten für die Monateinteilung? Muss der Mitarbeiter (MA) Dienstplanänderungen, die per SMS übermittelt werden, akzeptieren? Dies sind nur drei Beispiele aus der Fragerunde. Martin Allemann machte dazu klare Aussagen. Die Jahreseinteilung ist für beide Seiten verbindlich. Bei Änderungen muss der MA vorgängig informiert und gefragt werden. Eher schlechter Stil ist es, wenn der MA per SMS über Dienstplanänderungen informiert wird. Der MA muss dies nicht akzeptieren, er ist nicht verpflichtet, über das Diensthandy 24 Stunden lang

erreichbar zu sein. Werden Bestimmungen nicht eingehalten, hilft der SEV seinen Mitgliedern. Intervenieren kann er aber nur aufgrund von klaren Fakten. Martin Allemann gelang es in der ihm zur Verfügung stehenden Zeit nicht nur, alle Fragen zu beantworten, sondern auch noch die Grundzüge von Arbeitszeitgesetz und Arbeitszeitgesetz-Verordnung zu vermitteln. Herzlichen Dank. Über die wichtigsten Geschäfte des Sektionsvorstands im 2015 informierte Präsident Markus Pfluger. Der Vorstand blickt auf ein positives Jahr zurück, das aber auch seine Schattenseiten aufwies. Überaus erfreulich waren die Teilnehmerzahlen an der Hauptversammlung im Frühling und am Grillplausch im Herbst. Nicht zu befriedigen vermochte jedoch das Mitmachen der Mitglieder bei der nationalen Demo in Bern und die Teilnahme an der Rangiertagung. Sorgen bereitet dem Vorstand

auch das Besetzen der Ämter. Vizepräsident Xurxo Almeida hat im Oktober aus gesundheitlichen Gründen demissioniert. Der Vorstand dankt Xurxo Almeida für seine Mitarbeit im Sektionsvorstand und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute. Leider gelang es im vergangenen Jahr nicht, Vertrauensleute für die Plätze Kleinhüningen und Güterbahnhof Wolf zu finden. Wer sich angesprochen fühlt, kann sich beim Vorstand melden.

Der Jahresbericht wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Auch die übrigen statutarischen Geschäfte gingen flott über die Bühne, weder die Jahresrechnung 2015, die mit Gewinn abschloss, noch das Budget für 2016 führte zu Diskussionen. Die Versammlung dankte Rolf Rubin für die saubere Arbeit.

An der HV mussten Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2017–2020 durchge-



Jubilare mit 25 Jahren SEV-Mitgliedschaft.

führt werden. Markus Pfluger wurde von der Versammlung einstimmig und mit Applaus für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Peter Burgener, Manfred Wirthensohn, Rolf Rubin, René Wegmüller und Urs Zeller stellen sich ebenfalls für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Alle wurden einstimmig gewählt. Der Vorstand wird sich im Januar 2017 konstituieren. Von der Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat Rolf Heimlich demissioniert. Markus Pfluger dankt Rolf Heimlich für seinen Einsatz. Als neues GPK-Ersatzmitglied stellte sich spontan Kollege Werner Rohrbach zur Verfügung, herzlichen Dank. Leider interessierten sich keine

weiteren Mitglieder für ein Vorstandsamt. Neben Vertrauensleuten für die Plätze Kleinhüningen und Güterbahnhof Wolf sucht der Vorstand ein bis zwei Beisitzer. Daher nochmals der Aufruf: Wer sich angesprochen fühlt, kann sich beim Vorstand melden!

Geehrt wurden 18 Kollegen mit 25 Jahren Mitgliedschaft im SEV. Die an der Versammlung teilnehmenden Kollegen Zeki Dogan, Sami Fetahi, Roger Hermann und Patrick Wenger erhielten für ihre Treue zum SEV ein Sackmesser als Geschenk.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitgliedern, die an der HV teilnahmen und damit zu einem gelungenen Anlass beigetragen haben. **Rolf Martin Rubin**

Wir Ostschweizerinnen – erster Netzwerkapéro

Freitag, 22. April 2016, 17–19 Uhr, Restaurant B12* in Chur

Für die Ostschweiz ist Bern weit weg. Kein Grund, nicht gut vernetzt zu sein. Für zwei Stunden treffen und vernetzen sich SEV-Frauen aus der Ostschweiz mit ihren Ideen und Wünschen.

Unser prominenter Gast ist alt-Nationalrätin Hildegard Fässler. Ost-Schweizerin durch und durch, Mathematikerin, Fussballerin, Politikerin, erzählt sie uns von ihren Erfahrungen als Frau und ihrem Engagement für die Schweiz und die Ostschweiz im Speziellen. .

Bis 19. April 2016 anmelden unter:
frauen@sev-online.ch

Wir freuen uns darauf, dich zu sehen.

Lucie Waser

Peter Peyer



* Brandisstrasse 12, 7000 Chur



SEV Frauen Femmes Donne
Bei uns spielt die Solidarität
On y joue la carte de la solidarité
Solidarietà, la nostra carta vincente

■ LPV Zürich

Es fehlen Anwärter auf offene Ämter

Auf dem Üetliberg trafen sich gegen 40 Mitglieder zur Generalversammlung. Die Lokisänger liessen sich trotz der Höhe zu mehreren Liedern überreden. So gelang der Auftakt schon traditionell. Auch eine Tradition, der Präsident der Peko Lokpersonal, jetzt Peko ZF, war bereits zum 15. Mal an der GV des LPV Zürich mit dabei.

Die üblichen Geschäfte, Jahresberichte und Kassen, konnten schnell erledigt werden. Leider klappte es mit den Wahlen nicht so ganz. Immer noch fehlen Anwärter für die verschiedenen offenen Ämter. Der Vorstand wird sich mit dieser Aufgabe intensiv befassen.

LPV-Zentralpräsident Hansruedi Schürch informierte über die neusten Lohnverhandlungen für die jüngeren Kollegen. Die Lösung für die Jungen wurde begrüsst. Weniger erfreut war man über die Nebenbedingungen. Wenn sie auch moderat ausfallen, heisst das doch, dass wir wieder etwas geben müssen, um das zu bekommen, was eigentlich gerecht wäre. Es wäre endlich an der Zeit, dass berechnete Anliegen durchkommen, ohne dass immer etwas abgegeben werden muss. In diesem Sinne fielen auch die Voten zu einer Sprachausbildung und entsprechenden Lohnaufbesserung kontrovers aus.

Mit neusten Infos aus der Peko ZF von deren Präsident Markus Kröppli kamen wir direkt zu unseren Berufsanliegen. Nebst der technischen Aufdatierung über laufende Geschäfte (Tacho, Führerstand, FV-Dosto usw.) wurde auch über die Möglichkeit von Flexa gesprochen. Der Workshop zu diesem Thema wird mit Spannung erwartet. Die APK-Verantwortlichen monierten, dass sie für die neuen Einreihungsmodalitäten in Zürich nicht an den Workshop eingeladen wurden. Hätten sie doch sicherlich auch die eine oder andere gute Idee gehabt. Überhaupt ist man mit den Einteilungen nicht gerade glücklich. Die neue Pausenregelung zusammen mit den 4½ Stunden Arbeitszeit führt zu Diensten, wo kaum mehr Zeit für ein Austreten bzw. einen Kaffee drin liegt, weil die Wendezeiten derart eng sind. Das ständige Ändern der Dienste löst Ärger aus. Kaum ein Dienst bleibt, wie er ursprünglich war.

Mit den Ehrungen der Mitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft, der Verabschiedung der Pensionierten rückte der Apéro in den Vordergrund. Dann folgte das gemeinsame Nachtessen. Alles in allem eine interessante GV mit vielen aktiven Mitgliedern. So etwas wünschte man sich immer wieder. **Peter Mathis**

■ RPV Aargau

Vorstand und GPK wiedergewählt

Präsident Markus Engetschwiler begrüsst zur 117. Hauptversammlung vom 12. März in Suhr zahlreiche Mitglieder mit Partnerinnen sowie die Gastreferentin Viviane Hösli vom Aargauer Gewerkschaftsbund. Die Versammelten wurden über den Mitgliederbestand von 85 Personen informiert. Der Präsident ehrte Uwe Asmus – leider in Abwesenheit – für 25 Jahre SEV-Treue. Kassier Oymak Abdurrahman verlas den Kassenbericht, auch der Revisorenbericht wurde verlesen und beides genehmigt. Mit Applaus dankten die Mitglieder Kassier und Revisoren für ihre Arbeit. Im Jahresbericht liess der Präsident das vergangene Jahr Revue passieren u. a. mit dem Umzug von Cargo SBB von Basel nach Olten, der Einführung des Swisspass und der Abgabe von MIT-Geräten ans Personal. Zudem legte

er im Bericht Rechenschaft ab über seine Besuche im Namen der Sektion. Die Versammelten verdankten dem Präsidenten Bericht und die Arbeit für die Sektion mit Applaus. Tagespräsident Martin Schmid übernahm danach das Traktandum Wahlen. Der gesamte Vorstand und die GPK wurden einstimmig wiedergewählt. Erfreulicherweise konnte Roger Meier als Beisitzer gewonnen werden. Den Gewählten wurde für die weitere Arbeit in der Sektion gedankt. Viviane Hösli informierte ausführlich über die AHV und die AHVplus-Initiative. Die Versammlung dankte ihr mit Applaus für ihr Referat. Mit der Verkündung der gewerkschaftlichen Termine und dem Hinweis auf die RPV-Rangiertagung Ost-Mitte am 9. April schloss der Präsident die Versammlung.

Thomas Ammann

■ PV Glarus-Rapperswil

Neuigkeiten von der Hauptversammlung

Präsident Albert Brunner konnte insgesamt 84 Kolleg/innen und einige Gäste zur Hauptversammlung begrüßen. 16 Mitglieder wurden für 70, 60, 50, 40 und 25 Jahren SEV-Mitgliedschaft geehrt. In einer humorvollen Einlage wurde noch ein Mitglied für seine 39-jährige SEV-Mitgliedschaft geehrt, da er nicht wisse, ob er die 40 Jahre noch erleben werde. Ihm wurde ein neuer SEV-Kugelschreiber überreicht. Hans Inäbnit verlas zu seinem 70-jährigen SEV-Jubiläum seinen SBB-Lebenslauf und verdankte die Arbeit des Vorstands.

Infolge von 17 Todesfällen, dem Austritt von 4 Mitgliedern, aber auch Neueintritten reduzierte sich der Mitgliederbestand gegenüber dem Vorjahr per Ende Dezember um 6 auf 249 Mitglieder. Jahresrechnung, Revisorenbericht, Budget 2016 und Protokoll wurden durch die GPK geprüft und abgenommen, dem Kassier Entlastung erteilt und die Arbeit des Aktuars verdankt. Der Jahresbeitrag wurde beibehalten.

Am 26. April wird an der Delegiertenversammlung PV ein neuer Zentralpräsident gewählt. Für dieses Amt stellen sich Roland Schwager (bei der SBB in diversen Funktionen tätig) sowie der Gastreferent Rolf Deller, Präsident PV Basel zur Verfügung. Rolf Deller sprach über seine Hobbys, den beruflichen Werdegang, seine SEV-Tätigkeit sowie seine Gründe (Motivation, Ziele und Ideen) für die Kandidatur zum Präsidenten des PV.

Fragen zu Brenscino, Verkauf oder Beibehaltung, können nicht beantwortet

werden, weil vieles noch unklar und nicht schriftlich vorhanden ist. Erwünscht ist aber eine innovative Haltung der Hotelleitung.

Zur Wahl traten alle Vorstandsmitglieder an. Sie wurden alle für vier Jahre gewählt mit Ausnahme von Kassier Heinz Dürst, der sich noch für ein Jahr (bis zur Einarbeitung eines neuen Kassiers) zur Verfügung stellte. Er wurde herzlich verabschiedet mit einem Präsent für 20 Jahre Vorstandstätigkeit. Als neues Mitglied im Vorstand wählte die Versammlung Ludwig Rohner. Ebenso wurden alle Mitglieder der GPK wiedergewählt. Für die DV PV sind Albert Brunner und René Läubli von Amtes wegen nominiert. Als Delegierter der Sektion nimmt Erwin Anneler teil.

Im Jahr 2017 wird die Frühlingsversammlung zugunsten anderer Aktivitäten aufgehoben. Der gewerkschaftliche und gesellschaftliche Teil soll für unsere Mitglieder erhalten bleiben. Das Jahresprogramm 2016 wurde vorgestellt. Höhepunkte sind die Reise nach Bussnang zu Stadler Rail, die Wanderung, die Herbstversammlung sowie die Jahresschlussfeier mit Theateraufführung. Immer wieder gibt es Fragen zur Besteuerung des GA. Diese wird bei uns Pensionierten nicht goutiert und gibt immer wieder Anlass zu Klagen.

Der Präsident dankte abschliessend dem Referenten sowie allen Kolleginnen und Kollegen für die Teilnahme und hofft, dass man sich zur Frühlingsversammlung in Scherikon wieder sieht.

Erwin Anneler

■ LPV Mittelland

Tisa wäre für die Schweiz verheerend

An der Generalversammlung vom 12. März wurde zum Einstieg der kurze Film «Wir lassen dich nicht im Regen stehen» vom SEV-Kongress 2015 gezeigt. Darin zeigte sich der BAV-Direktor Peter Füglistaler nicht sehr erfreut über die Aktion mit den Regenpellerinnen.

Stefan Giger, Generalsekretär VPOD hielt ein Referat über Tisa (Trade in Service Agreement, Handelsabkommen über Dienstleistungen). Er erklärte eindrücklich, wie es bei Annahme von Tisa zu einer kompletten Umkehr der politischen und wirtschaftlichen Errungenschaften kommt. So kann ein privates Unternehmen mit Hilfe eines privaten Gerichts gegen einen Staat für finanzielle Entschädigung in Millionenhöhe klagen. Es gibt spezielle Anwaltsbüros, die Zeitungen nach verwertbaren Infos absuchen und gratis klagen würden. Wenn der Prozess gewonnen wird, sind sie prozentual beteiligt. Es betrifft alle Dienstleistungen, ausgenommen sei der Eisenbahnverkehr. Informationen über Tisa sind zurzeit nur über Wikileaks erhältlich. Das Seco gibt sich verschlossen. Stefan Giger zeigte an Beispielen wie dem holländischen Gesundheitsversicherer Achmea in der Slowakei oder den ausländischen Investitionen

in Schweizer Immobilien, welche die Lex Sommaruga einschränken will, wie verheerend Tisa für die Schweiz wäre. Der langjährige Kassier Roland Weingart demissioniert per 30. Juni. Nachfolger wird ab 1. Juli Michel Wittmer. Auf nächsten Fahrplanwechsel ist das Ziel, die Gruppen 2 und 3 wieder zu vereinen (Kundigkeit Lausanne und St. Gallen). Für den Standort Olten P sind Lokführerstellen ausgeschrieben. Man hat gemerkt, dass die Kollegen, die im Frühling ihre Ausbildung abschliessen werden und einen Vertrag Olten / Aarau 50/50 haben, zuerst 900 Stunden Fahrpraxis haben müssen, um einen Azubi im Führerstand mitnehmen zu dürfen. Deshalb müssen wieder die «Alten» in Aarau aushelfen. Auf Fahrplanwechsel Ende 2015 wurden bei Cargo die Inbetriebnahmezeiten der Loks gekürzt, ohne dass man davon Kenntnis hatte. Dieses Vorgehen ist inakzeptabel und nicht transparent. Die Loks werden immer älter und der Unterhalt wird weiter reduziert. Darum benötigt man entsprechende Zeit.

Termine 2016/17: am 16. November Sektionsversammlung (Infopunkt Eppenberg); am 7. Januar Treberwurstessen; am 4. März GV LPV Mittelland. René Peter



Mit AHVplus gewinnen

Kurse des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes SGB

Chur, ibW: Donnerstag, 23. Juni 2016

Zürich, vpod-Zentrale: Montag, 27. Juni 2016

Bern, Hotel Bern: Dienstag, 28. Juni 2016

Dank **AHVplus** gewinnen alle heutigen und zukünftigen Rentnerinnen und Rentner. Die Initiative verlangt eine Erhöhung der AHV-Renten. Davon profitieren alle, insbesondere aber Frauen, die oft von ihrer Pensionskasse nicht viel zu erwarten haben. **AHVplus** nützt auch den Jungen, weil die 1. Säule die sozialste, effizienteste und kostengünstigste Altersvorsorge ist.

Um zu gewinnen, müssen wir das Wissen über die AHV, dem wichtigsten Sozialwerk der Schweiz, in die Köpfe der Menschen bringen. Und wir müssen mit starken Argumenten Überzeugungsarbeit für unsere Initiative leisten können. **Dazu brauchen wir dich!**

Movendo organisiert im Auftrag des SGB **halbtägige Kurse**, in denen nicht nur Informationen vermittelt werden, sondern auch ein Argumentationstraining sowie Hilfsmittel und Kampagnenmaterial für einen erfolgreichen Abstimmungskampf angeboten werden.

Inhalt: Funktionsweise der Altersvorsorge, das ABC der AHV, Stand der Debatte im Eidgenössischen Parlament, Inhalt der Volksinitiative AHVplus, Argumentationstraining

Referentin: Christine Goll, Institutsleiterin Movendo

Kursdauer: 13.30–17.00 Uhr

Kursgebühr: Mitglieder kostenlos / Nichtmitglieder: CHF 150.00

■ PV Biel

Informationen zu «AHVplus»



Sia Lim und Lucie Waser mit Präsident Ruedi Flückiger.

Zu Beginn der Versammlung ertönte vom Männerchor der pensionierten Eisenbahner unter Leitung von Willi Lack das Lied «Ce n'est qu'un chant». SEV-Gewerkschaftssekretärin Lucie Waser und SEV-Finanzverwalterin-Stellvertreterin Sia Lim informierten über die Volksinitiative AHVplus «für eine starke AHV». Sachlich wurde darauf hingewiesen, wieso diese Initiative so wichtig ist für die Zukunft. Die vorgesehene Erhöhung der AHV-Renten um zehn Prozent für alle heutigen und zukünftigen Rentner/innen bewirkt, dass das Einkommen für zwei Drittel der AHV-Bezüger/innen gestärkt wird, für die Mehrheit ist dies die günstigste Altersvorsorge – insbesondere auch für junge Familien – und mehr AHV bedeutet auch weniger Abhängigkeit von EL-Leistungen. Nach heutigem Stand wird die «Altersvorsorge 2020», die der Bundesrat vorschlägt und im Parlament in Beratung ist, nicht die gewünschten Verbesserungen bringen. Das Sozial-

werk «AHV» kann nur gestärkt werden, indem wir der Volksinitiative AHVplus am 25. September 2016 zustimmen. Den Jahresbericht 2015 des Präsidenten Ruedi Flückiger, die Rechnung 2015 mit Bilanz sowie das Budget 2016 und die Mutationen, kommentiert von Kassier Heinz Lüthi, genehmigte die Versammlung einstimmig. Für den abtretenden GPK-Obmann Wilhelm Tschachtli wurde Michel Volery als Mitglied in die GPK gewählt. Die 64 versammelten Mitglieder erfuhr, dass für die Reise an den Genfersee vom 25. August nur noch 23 Plätze zur Verfügung stehen (Anmeldung bis 15. Juli) und die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr 2017 – hundert Jahre PV-SEV-Sektion Biel – auf gutem Weg sind. Mit dem Dank an Simultanübersetzer Serge Anet, den Männerchor, die Referentinnen sowie an die Mitglieder für das Interesse konnte die Versammlung geschlossen werden.

Robert Drewes

■ PV Jura

Frühjahrsversammlung

Präsident Pierre Ackermann eröffnete die Frühjahrsversammlung in Bassecourt, an der 45 Personen teilnahmen. Der Eisenbahnerchor sang fünf Lieder – herzlichen Dank. Zur Rechnung 2015 orientierte Kassier Benoit Koller, die Kasse stehe gut da. Das Durchschnittsalter habe sich nicht erhöht. Im Weiteren gab er einige Erklärungen zur Rechnung ab. Auf Rückfrage des Präsidenten wünschte niemand das Wort. Dem Kassier wurde Décharge erteilt und für die vorbildliche Arbeit gedankt, und die Versammlung hiess die Rechnung gut. Das Budget 2016 bleibe ausgeglichen, fügte der Kassier an. An der PV-Delegiertenversammlung vom 26. April in Aarau nahmen Pierre Ackermann und Emile Lachat teil. Der Präsident rief zur einer Schweigeminute

zu Ehren der seit der letzten Versammlung verstorbenen Kolleginnen und Kollegen auf. Bei den Mutationen waren 13 Todesfälle, 8 Neumitglieder oder Witwen und 3 Austritte (davon 2 Übertritte in eine andere Sektion) zu verzeichnen. Am 24. August steht der Besuch des Automatenmuseums in Sainte-Croix mit Mittagessen in Les Cluds auf dem Programm. Am 8. Dezember ist die Nikolausfeier im Restaurant du Jura in Bassecourt vorgesehen, und auch Wanderungen finden dieses Jahr wieder statt. Zu letzteren merkte Lucien an, dass es ein kleines Problem gebe: die Anmeldefrist... Der Präsident dankte Marcelle Comte für die bisherige Organisation der Tombolas an den Nikolausfeiern, was sie krankheits halber leider nicht mehr machen kann. Er bedankte sich

auch bei Lucien, Emile und Ulrich für die Organisation der Wanderungen. Bernard Demierre referierte zur Pensionskasse SBB, die aktuell einen Deckungsgrad von 105,3% ausweist. Beim FVP hat sich nichts geändert: die SBB hat den 100-Franken-Check nicht aufgebessert. Weiter wies er auf die Abstimmung zur AHVplus-Initiative vom 25. September hin. Zum Thema Bevollmächtigungen riet er, diese nicht zu vernachlässigen; am besten sei für Paare ein Gemeinschaftskonto, dann seien Geldbezüge weiter möglich, falls der/die Partner/in überraschend sterbe. Er empfahl auch, einer Vertrauensperson eine datierte und signierte Patientenverfügung zu übergeben, um den eigenen Willen festzuhalten. Nach der Versammlung gab's einen Imbiss. *Oscar Schaub*

Für alle SEV Mitglieder – SAVE THE DATE!

Freitag, den 26. August 2016, 17–22 Uhr, Biohof Schüpfenried, Uettligen (BE)



Unter dem Motto «Vernetzen – Austauschen – Ideenbörse» treffen sich SEV-Mitglieder zu einem gemütlichen und kreativen Grillabend.

Start ab 17 Uhr mit Apéro und Nachtessen – ein gemütliches Geniessen und Kennenlernen bis 22 Uhr.

Biohof Schüpfenried, Schüpfenried 36,
3043 Uettligen, (www.schuepfenried.ch)

Anmeldung und Fragen per Mail an jugend@sev-online.ch bis spätestens 19. August. Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen!

Anreise mit Postauto Kurs 102 (Säriswil) ab Hauptbahnhof Bern, bis Haltestelle «Schüpfenried», ca. 18 Minuten Fahrt. Haltestelle direkt vor dem BioHof. Anreise per Auto auch möglich. Es gibt Parkplätze.

Eine Einladung der SEV-Jugendkommission

GEMEINSAM SIND WIR IMMER STÄRKER

Wirb Kolleginnen und Kollegen als SEV-Mitglied und hol dir damit weitere attraktive Prämien!



■ PV Olten und Umgebung Die Beitragserhöhung ist genehmigt

Am 10. März trafen sich etwa 150 Mitglieder zur Hauptversammlung, die der Männerchor PV unter Leitung von Jürg Bösiger musikalisch verschönerte. Präsident Heinz Bolliger eröffnete die Versammlung, die vor allem drei Schwerpunkte zu behandeln hatte: die missliche finanzielle Situation, und damit verbunden eine Beitragserhöhung, sowie die Wahlen in die Sektionsgremien. Wie Kassier Fritz Jäggi ausführte, muss die angespannte Lage der Sektionskasse unbedingt verbessert werden. Ein wichtiger Grund für das grosse Defizit ist der Mitgliederschwund. In der letzten Jahresfrist hat die Zahl der Mitglieder um 33 auf 938 abgenommen. Auch die Neubewertung der Wertschriften hat massgeblich zum Fehlbetrag beigetragen sowie auch die gestrichene Zuwendung der Stadt Olten – Dinge, die nicht beeinflusst werden können. Auf der Ausgabenseite ist die Situation

nicht viel besser. Ein Wechsel des Versammlungslokals wäre eine Möglichkeit, doch die günstige Lage nahe beim Bahnhof und die Saalgrösse sprechen dagegen. Die einzige Möglichkeit, die Lage zu verbessern, ist somit eine Beitragserhöhung. Die Sektion Olten hat schweizweit einen der tiefsten Beiträge. Der Vorstand beantragte eine Erhöhung von 70 Rappen pro Monat. Diesen Vorschlag genehmigten die Versammelten ohne Wortmeldung einstimmig – zur grossen Erleichterung des Präsidenten. 2016 ist im gesamten Verband SEV ein Wahljahr, also auch in der Sektion Olten des PV. Mit einer Ausnahme stellten sich Präsident Heinz Bolliger sowie alle Vorstands- und GPK-Mitglieder zur Wahl und wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. Die Ausnahme betraf Vizepräsident Josef Elsener, der nach 19 Jahren Vorstandstätigkeit seine Demis-



PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan (links) und Sektionspräsident Heinz Bolliger.

sion eingereicht hat. In dieser langen Zeit hat Sepp fast alle Vorstandschargen bekleidet. Er musste beim plötzlichen Tod von Walter Burgherr ad Interim sogar das Sektionspräsidium übernehmen. Als Nachfolger wurde Fritz Suter von Solothurn in den Vorstand gewählt, wo er voraussichtlich das Vizepräsidium einnehmen und als Reiseleiter amten wird. PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan befasste sich in seiner Ansprache vor allem mit gewerkschaftlichen Themen. Die Fahrvergünstigungen für das Personal sind ein Dauerbrenner und die Ver-

handlungen ziemlich festgefahren. Auch bei der Pensionskasse habe sich die Lage deutlich verschlechtert. Zwar liege der Deckungsgrad immer noch bei über 100 Prozent, aber es bestehe keinerlei Spielraum mehr, etwa zum Ausgleich der Teuerung, die 2003 letztmals angepasst worden ist. Zum Schluss ging Ricardo Loretan noch auf die bevorstehende Abstimmung AHVplus ein, eine Vorlage, die auch den Pensionierten etwas bringen würde. Mit den besten Wünschen für das kommende Verbandsjahr schloss der Präsident die Versammlung. **Arnold Seiler**

■ PV Basel HV im Zeichen der Jubilar/innen



Unsere Jubilare mit 25, 40, 50, 60 und 70 Jahren SEV-Mitgliedschaft wurden dieses Jahr speziell zu einer kurzen Feier – mit Apéro – zur Hauptversammlung eingeladen. Das Erfreuliche daran – 31 von insgesamt 93 Jubilaren folgten der Einladung. Präsident Rolf Deller konnte in strahlende Gesichter und leuchtende Augen schauen, als er die Urkunden sowie die silbernen und goldenen Abzeichen des SEV überreichte. Pünktlich dann Beginn der Hauptversammlung. Es hatten sich inzwischen 140 Mitglieder im Saal eingefunden, sodass noch zusätzliche Tische und Stühle bereitgestellt werden mussten. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten wurden die Traktanden gemäss Statuten behandelt. Leider gab es im 2015 wiederum sehr viele Todesfälle zu verzeichnen, sodass der Mitgliederbestand auch in der Sektion Basel wiederum markant zurückging. Den Verstorbenen wurde in stiller Andacht gedacht. Der kurze und inhaltlich doch sehr aussagekräftige Jahresbericht des Präsidenten wurde mit grossem Applaus verdankt. Eine erfreuliche Jahresrechnung konnte Kassier Aldo Pavan vorstellen.

Auch in der Sektion Basel wird haushälterisch mit den Finanzen umgegangen! So wurde das Budget für 2016 ohne Gegenstimme angenommen. Als Delegierte für die DV des UV PV wurden der Präsident und der Vizepräsident Walter Merz bestimmt. Vor der kurzen Pause war es dann unser Gast und Sektionsmitglied Hans-Ruedi Strahm, der mit seinen launigen und markanten Worten die Zuhörer/innen begeisterte. Thema: Schnitzelbankensänger an der Fasnacht in Basel. Mit einer kurzen Präsentation über AHVplus und Altersvorsorge 2020 wurden die Versammelten auf aktuelle Themen aufmerksam gemacht. Zum Thema FVP und Besteuerung der GA für Pensionierte gab es leider keine neuen Erkenntnisse. Zum Abschluss wurden die nächsten Anlässe erwähnt, die auch wieder in *kontakt.sev* publiziert werden. Der Präsident dankte seinen Vorstandskollegen für ihre grosse Arbeit zum Wohle der Pensionierten der Sektion Basel. Er dankte allen für ihr Erscheinen und wünschte ihnen weiterhin gute Gesundheit und Wohlergehen. **Rolf Deller**

■ SVSE Wintersport Geschwister Lareida gewinnen die SVSE-Schweizermeisterschaften

Die 82. SVSE-Schweizermeisterschaften Alpin/Langlauf fanden vom 10. bis 12. März in Elm statt. Während drei Tagen wurden mit Alpinen und Nordischen Austragungen die Schweizermeister 2016 erkoren.

Der Auftakt erfolgte mit den beiden Slalomrennen auf Ämpächli. Die Sieger wurden je Kategorie nach einem kürzeren oder längeren Lauf (abhängig vom Jahrgang) erkoren. Flurin Jossen fuhr in der Elite-Kategorie Tagesbestzeit. Die Kategoriensieger beim Riesenslalom wurden in zwei Läufen erkoren. Die beste Zeit sicherten sich bei den Damen Lucrezia Lareida und bei den Herren Flurin Jossen. 13 Staffeln mit jeweils vier Läufern sowie fünf Damenteamen nahmen am Staffellauf teil. Der ESV Chur gewann das Rennen mit der Staffel «ESV Chur 1». Beim Einzellanglauf hatten Damen, Herren mit Jahrgang älter 1955 und Junioren drei Runden à 2,3 km im Langlaufgelände Dorf zu absolvieren. Die restlichen Herrenkategorien hatten vier Runden mit einer Totallänge von 9,2 Kilometer zurückzulegen. Bei den Damen siegte Monika Walker. Bei den Herren mit der län-

geren Strecke gewann Roman Bricker, beim verkürzten Langlauf siegte Pierre Guignard. Der SVSE-Schweizermeistertitel ist nur zu erreichen, wenn Slalom, Riesenslalom und Einzellanglauf absolviert wurden. Diese Aufgabe löste Lucrezia Lareida bei den Damen am erfolgreichsten. Bei den Herren gelang dies Curdin Lareida am besten. Somit stand erstmals in der Geschichte des Wintersport des SVSE ein Geschwisterpaar als Schweizermeister auf dem Podest. Die Skichilbi fand im Bergrestaurant Ämpächli statt und bildete den feierlichen Rahmen um die beiden neuen Schweizermeister zu küren. Die Silbermedaillen gingen an Fabienne Luchs und Dölf Alpiger, die Auszeichnung in Bronze durften Cécile Fäh und Beni Tresch entgegennehmen. **Remo Gatti**

Weitere Infos unter www.svse-sm-wispo.ch



Sieger/innen (v.l.): Fabienne Luchs, Lucrezia Lareida, Curdin Lareida, Cécile Fäh (Dölf Alpiger und Beni Tresch fehlen).

■ PV Zürich

Frühlingsversammlung

Zur Frühlingsversammlung vom 17. März konnte Präsident Kurt Egloff 138 Mitglieder und einige Gäste begrüßen.

Vor der Versammlung waren alle im Jahr 2015 Neupensionierten zum Begrüssungsapéro eingeladen. Leider blieben viele dem Anlass unentschuldigt fern. Für den Vorstand ist das frustrierend, auf 41 Einladungen haben sich nur 10 Mitglieder gemeldet, neun davon sind erschienen. Der Vorstand entscheidet später, ob der Apéro nächstes Jahr noch organisiert wird.

2015 sind 95 Mitglieder gestorben, ihnen wurde ehrend gedacht. Mutationsführer Peter Auf der Maur informierte über den Mitgliederbestand. Im PV Zürich sind zurzeit 167 Mitglieder mit 90 Jahren und älter, davon sogar drei Hundertjährige. Am 11. April kann Kreszentia

Ziegler ihren 104. Geburtstag feiern. Weil wiederum mehr Mitglieder gestorben als neue dazu gekommen sind, nahm der Gesamtbestand um 33 Personen ab und belief sich Ende 2015 auf 1368 Mitglieder. Kurt Egloff erwähnte, dass Ehefrauen und Lebenspartner/innen als Lokalmitglieder für 20 Franken jährlich wie ein Vollmitglied an allen Veranstaltungen teilnehmen können. Kassier Herbert Jäger erläuterte die Jahresrechnung 2015 und das Budget 2016. Die Rechnung schliesst mit einem Gewinn von CHF 410.30 ab. Jahresbericht, Rechnung und Budget sowie der Antrag zur Décharge an Kassier und Vorstand nahmen die Versammelten einstimmig an. Hannes Lattmann und Fritz Abt wurden als Delegierte für die DV am 26. April in

Referat über Krankenkasse Atupri



Reymond Bührig.

Reymond Bührig, Leiter Produktmanagement Atupri, referierte über die Krankenkasse Atupri (rund 164 000 Mitglieder). Die durchschnittliche Krankenkassenprämie mit Unfallversicherung 2016 eines Erwachsenen im Kanton Zürich beträgt CHF 455.20 (Rang 15 von 47 Kassen). Um Prämien zu sparen, empfiehlt Reymond Bührig, eine HMO-Gruppenpraxis, ein telemedizinisches Modell oder eine höhere Franchise zu wählen. Er sprach zudem u. a. über Prämienverbilligungen, Zusatzversicherungen und Gründe für die jährlich steigenden Prämien. *Detaillierte Berichterstattung über das Referat siehe Website www.sev-pv.ch/zuerich (Bericht der Frühlingsversammlung).*

Aarau gewählt. Anna Maria Schürmann hat sich bereit erklärt, Annamaria Gastl als Betreuerin zu unterstützen. Anna Maria wird an der Herbstversammlung gewählt.

PV-Zentralpräsident Ricardo Loretan informierte über die Pensionskasse und die Initiative AHVplus (siehe *kontakt.sev* Nr. 5, Seite 2). Beschämend sei, dass es in der reichen Schweiz Menschen gebe, die neben Rente und AHV noch Ergänzungsleistungen beziehen müssten, um ein gutes Leben

zu führen. Nicht vergessen: Am 25. September für AHV-plus Ja stimmen.

Das Programm der Sektionsreise nach Stuben am Arlberg vom 22. Juni haben alle Mitglieder im Januar per Post erhalten. Interessierte melden sich schriftlich oder per E-Mail an bei Hannes Lattmann, Kesslernmattstrasse 88, 8965 Berikon. Kurt Egloff wies auf Veranstaltungen hin: 30. April, 14.30 Uhr, Maivorfeier, weisser Saal, Volkshaus Zürich; 1. Mai, 9.30 Uhr, Be-

sammlung Ecke Sihlpost/Europa Allee, 10.30 Uhr, Abmarsch zum Helvetiaplatz, 12 Uhr, Schlusskundgebung am Sechseläutenplatz. Wer nicht am Umzug mitgehen kann, fährt direkt zum Sechseläutenplatz; 22. September, 14 Uhr, Herbstversammlung, Kirchgemeindehaus, Limmattstrasse 114.

Kurt Egloff dankte allen fürs Erscheinen und die Treue zum PV, wünschte einen schönen Frühling/Sommer und guten Appetit beim Imbiss. **Fritz Abt**

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Das Versammlungslokal wechselt

An der Hauptversammlung vom 7. März in Wülflingen konnte Präsident Ernst Schefer 140 Mitglieder sowie den PV-Chor mit Anita Nydegger und den Referenten Martin Krähenbühl von Exit begrüßen. Den Kranken und Verunfallten wünschte er gute Besserung.

Martin Krähenbühl informierte zum Thema «Exit – Wahres und Unwahres zur Freitodbegleitung». Exit ist ein Verein mit gegen 100 000 Mitgliedern. Nach einem Bundesgerichtsentscheid und einem Entscheid des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte gibt es ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben. Bei einer Freitodbegleitung beendet eine Person auf eigenen Wunsch ihr Leben, auf einen im Voraus bestimmten Zeitpunkt, der aber jederzeit verschoben werden kann. Wer die Freitodbegleitung wünscht, muss im Besitze der notwendigen Unterlagen eines behandelnden Arztes sein: aktuelles Diagnose-schreiben, Bestätigung der Urteilsfähigkeit und das ärztliche Rezept für das Sterbemittel. Die Person muss das Mittel selbstständig einnehmen.

Kompetent beantwortete der Referent die Fragen der Versammelten.

Mit dem Mitgliederausweis werden auch das Reise- und das neue Jahresprogramm versandt. Das rosa Jahresprogramm ist zu vernichten. Dieses Jahr müssen wir das Versammlungslokal in Schaffhausen wechseln. Grund: neuer Pächter im Hombergerhaus, neue Preise und Versammlungsbeginn erst ab 15.30 Uhr möglich. Dank einem Tipp der GPK wurde mit dem Restaurant zum alten Schützenhaus ein neues Lokal gefunden. Versammlungsbeginn wie in Winterthur um 14.15 Uhr. Die Versammelten waren mit dem neuen Lokal und Versammlungsbeginn einstimmig einverstanden. Datum/Zeit der Versammlung in Schaffhausen: 4. Juli um 14.15 Uhr. Auf dem grünen Jahresprogramm müssen Ort und Zeit noch geändert werden. An der Versammlung vom 2. Mai haben wir einen Referenten zur Abstimmung der Initiative «AHVplus». Am 19. Mai findet das Schweizerische Sängertreffen der Eisenbahner im Kirchgemeindehaus Liebestrasse in Winterthur

statt. Die Einladung ist im Couvert des Mitgliederausweises.

Die Versammlung nahm Abschied von 17 Mitgliedern, die seit Oktober 2015 verstorben sind. 12 Neumitglieder durften wir begrüßen und 19 haben die Mitgliedschaft gekündigt. Im vergangenen Jahr waren total 46 Todesfälle zu beklagen. Ernst Schefer orientierte über Jahresrechnung 2015 und Budget 2016, die beide ein Minus ausweisen. Grund sind sinkende Mitgliederzahlen, teurere Saalmieten und Bankspesen. Der Vorstand hofft, mit den neuen, günstigeren Versammlungslokalen die Rechnung ausgeglichener zu gestalten. Als GPK-Mitglieder gewählt wurden Hans Frehner, Emil Bühler und Ruedi Frank, gleichzeitig Obmann Region 5. Die Sektionsreise vom 1. Juni führt nach Schwyz. Geehrt werden konnten 14 Mitglieder für 25, 12 für 40, 15 für 50, 26 für 60 und 26 für 70 Jahre SEV-Treue.

Zum Schluss dankte der Präsident fürs zahlreiche Erscheinen und hofft, an der Versammlung am 2. Mai mit dem Konzert der «Alten Garde» alle wieder begrüßen zu dürfen. **Werner Meier**

■ PV Fribourg

AHVplus-Initiative im Fokus der Frühjahrsversammlung

Präsident Jean-Pierre Neuhaus begrüßte am 15. März 61 Teilnehmende sowie speziell SEV-Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard im NH Hotel Freiburg zur Frühjahrsversammlung.

Vincent Brodard informierte ausführlich über die AHVplus-Initiative, über die am 25. September abgestimmt wird. Das Ziel dieser Initiative ist die Erhöhung der AHV-Renten um 10 Prozent, d.h. 200 Franken mehr für alleinstehende Rentner/innen und 350 Franken für Ehepaare. Er erklärte, wie die Finanzierung möglich ist, und betonte, wie wichtig diese Abstimmung ist, weil die Auszahlungen der Pensionskassen rückläufig sind.

Seit der Herbstversammlung sind 3 Mitglieder verstorben, 8 neue sind dazugekommen. Der Bestand beträgt aktuell 334 Mitglieder. Die Krankenbesucherinnen Eveline Lambert und Therese Ribotel tätigten 27 Besuche in Heimen und Spitälern. Eveline wurde im Sensebezirk begleitet von Yvonne Rohner, der Gattin des Vizepräsidenten. Kassier Charles Savary präsentierte die Rechnung

2015, die mit einem kleinen Defizit von CHF 421.90 abschliesst. Revisor Gérald Audergon empfahl der Versammlung, die sauber geführte Rechnung mit Dank an den Kassier zu genehmigen. Jean-Louis Scherz wurde in die Geschäftsprüfungskommission gewählt.

In seinem interessanten Jahresbericht ging der Präsident in einer «Tour d'Horizon» auf zahlreiche Ereignisse weltweit, in der Schweiz, im SEV und im PV Fribourg ein. Jean-Pierre Hadorn, Animationsgruppe, lud ein zu einer Vorführung über die Gebäudeversicherung am 17. Mai und einer Wanderung am 21. September. Der Jahresausflug führt am 7. Juni an den Thunersee mit einer Schifffahrt und anschliessendem Mittagessen in Beatenberg. Am 30. August lädt die Sektion ein zur traditionellen «Soupe du Chalet» in Gros Prary.

Zum Schluss orientierte der Präsident über einen Brief der kantonalen Finanzdirektion zur Versteuerung des GA FVP.

Franz Rohner

■ PV Luzern

Wanderung am Zürichsee

Am 16. März trafen sich 28 Kolleg/innen zur Märzwanderung durch die Landschaft am Zürichsee. Das Wetter war ideal. Die Fahrt mit dem Voralpen-Express der SOB endete in Schmerikon. Nach einer Kaffeepause startete die Wanderung zwischen Bahntrasse und Seeufer entlang nach Bollingen, wo sich die Gruppe im Restaurant Schifffahrt verpflegte. Danach ging es weiter nach Rapperswil, vorwiegend über Kieswege, vorbei an intakten Uferlandschaften. Die Route dem See entlang offenbarte einen Ausblick auf charmante kleine Anlagestellen mit bunten Booten, mehreren Ba-

deanstalten, Sportanlagen und Kulturlandschaften. Direkt an der Strecke bietet Knie seit 40 Jahren den einzigartigen Zoo für Gross und Klein. 2007 vereinten sich Rapperswil und Jona zur Stadt Rapperswil-Jona. Das mittelalterliche Schloss Rapperswil und die malerische Altstadt mit vielen kleinen Gässchen ist die Riviera am oberen Zürichsee. Nach einer leichten Stärkung brachte die SOB die Gruppe via Arth-Goldau nach Luzern. Die Wandergruppe erlebte einen abwechslungsreichen Tag. Ein Dankeschön an die Organisatoren und die Wanderleitung.

Gertrud Hofstetter

Unsere Verstorbenen

Balmer Hans, pensionierter Handwerkmeister, Hägendorf; gestorben im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Bersert Jules, Fribourg; gestorben im 93. Altersjahr. PV Fribourg.

Burla Hedy, Witwe des Eduard, Basel; gestorben im 97. Altersjahr. PV Basel.

Gebbs Christian, pensionierter Chauffeur, Sevelen; gestorben im 72. Altersjahr. VPT Bus Ostschweiz.

Gerber Willy, pensionierter Betriebsdisponent, Rümelingen; gestorben im 83. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Gertsch Zita, Witwe des Max, Murten; gestorben im 82. Altersjahr. PV Fribourg.

Imbaumgarten Claudine, Witwe des Samuel, Bern; gestorben im 88. Altersjahr. VPT BLS.

Indergand Josef, pensionierter Hallenchef, Münchenstein; gestorben im 84. Altersjahr. PV Basel.

Jordan Meinrad, pensionierter Rangierangestellter, Fribourg; gestorben im 81. Altersjahr. VPT tpf Réseau urbain.

Joss Heinz, pensionierter Rangierlokomotivführer, Flamatt; gestorben im 80. Altersjahr. PV Bern.

Knup Alfred, pensionierter Betriebsangestellter, Niederlenz; gestorben im 90. Altersjahr. PV Aargau.

Koller Josef, pensionierter Depotaufseher, Luzern; gestorben im 92. Altersjahr. PV Luzern.

Liechi Hugo, pensionierter Schienentraktorführer, Kölliken; gestorben im 95. Altersjahr. PV Aargau.

Liechi Monica, Witwe des Walter, Lyss; gestorben im 74. Altersjahr. PV Biel.

Matti Anna, Witwe des David, Saanenmöser; gestorben im 92. Altersjahr. VPT MOB.

Meili Peter, pensionierter Spezialhandwerker, Effretikon; gestorben im 71. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Meyer Hedi, Witwe des Walter, Thun; gestorben im 87. Altersjahr. PV Bern.

Moser Jakob, pensionierter Spezialhandwerker, Seedorf BE; gestorben im 83. Altersjahr. PV Biel.

Müller Anna-Marie, Biel; gestorben im 87. Altersjahr. PV Biel.

Muntwyler Stefan, Sachbearbeiter, Niederwil AG; gestorben im 55. Altersjahr. AS Ost.

Pauli Lilli, Witwe des Eduard, Brugg AG; gestorben im 95. Altersjahr. PV Aargau.

Pezzani Nicolas, Buschauffeur, Corcelles NE; gestorben im 50. Altersjahr. VPT Neuchâtel TN.

Reber Hans, pensionierter Betriebsbeamter, Zollbrück; gestorben im 94. Altersjahr. VPT BLS.

Reinmann Hanna, Witwe des Hugo, Herisau; gestorben im 93. Altersjahr. PV Aargau.

Rentsch Marcel, pensionierter Verwaltungsbeamter, Neuchâtel; gestorben im 82. Altersjahr. PV Neuchâtel.

Schafroth Marie, Witwe des Otto, Birsfelden; gestorben im 91. Altersjahr. PV Basel.

Schoch Walter, pensionierter Stellwerkbeamter, Gossau SG; gestorben im 92. Altersjahr. PV St. Gallen.

Singer Peter, pensionierter Chauffeur, Affoltern am Albis; gestorben im 68. Altersjahr. PV Zürich.

Sommer Ernst, pensionierter Stellwerkbeamter, Olten; gestorben im 99. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Stamm Heinz, pensionierter Stationsvorstand, Winkel; gestorben im 84. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Studer Hedi, pensionierte Verwaltungsbeamtin, Gümligen; gestorben im 92. Altersjahr. PV Bern.

Studer Heidi, Witwe des Fritz, Zofingen; gestorben im 84. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Wäfler Hans, pensionierter Lokomotivführer, Spiez; gestorben im 81. Altersjahr. VPT BLS.

Weber Ernst, pensionierter Reinigungsfachmann, Hinwil; gestorben im 65. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Wieser Heinrich, Bern; gestorben im 99. Altersjahr. PV Bern.

Zimmermann Kurt, pensionierter Wagenkontrollbeamter, MuttENZ; gestorben im 90. Altersjahr. PV Basel.

Zweifel Werner, pensionierter Sekretär, Thalwil; gestorben im 88. Altersjahr. PV Zürich.

Werbeaktion 2016



Werben lohnt sich 2016 dreifach!!!

VPT-Werbeaktion von 1. Januar bis 31. Dezember 2016

1. Jede/r Werber/in bekommt vom SEV pro Neumitglied 50 Franken gutgeschrieben.
2. Jede VPT-Sektion erhält vom VPT pro geworbenes Neumitglied eine Prämie.
3. Der SEV und der VPT erhöhen mit jedem Neumitglied ihren Organisationsgrad und haben dadurch eine bessere Position, um für gute Arbeitsbedingungen zu kämpfen.

Der VPT belohnt die Sektionen für

- 1 bis 3 Geworbene mit je 20 Franken
- 4 bis 6 Geworbene mit je 30 Franken
- 7 bis 9 Geworbene mit je 40 Franken
- 10 und mehr Geworbene mit je 50 Franken

Die Werbepremien werden im Februar 2017 an die Sektionskassen ausbezahlt. Die maximale Prämie pro Sektion beträgt 1500 Franken.

Fragen an info@vpt-online.ch

Unterverband VPT

Leserbrief

Endlich Sicherheit?

Die SVP gibt immer vor, sie Sorge für die Sicherheit der Schweiz und vor allem der Schweizerinnen und Schweizer. Sie hatte deshalb die Schweiz vollgestellt mit Plakaten mit dem Text «Endlich Sicherheit schaffen!». Sie wollte Mitbürgerinnen und Mitbürger ohne Schweizerpass wegen Bagatelldelikten – ohne Wenn und Aber – ausschaffen.

Gleichzeitig will sie – zusammen mit FDP und CVP – die

Atomkraftwerke unbeschränkt weiter betreiben lassen. Und das ohne zusätzliche Sicherheitsauflagen für ein Langzeitkonzept. Nach einem schweren Unfall in einem Atomkraftwerk würden grosse Teile der Schweiz für Generationen unbewohnbar. Eine grössere Katastrophe lässt sich kaum denken. Wie ernst meint es wohl die SVP mit der Sicherheit?

Klaus Gasser, Steffisburg
PV Bern

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich.

ISSN 1662-8454

Auflage: 28 775 Ex. (Gesamtauflage 43 020 Ex.), WEMF-beglaubigt 8.12.2015

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@zs-verbeag.ch, www.zs-verbeag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 21. April 2016.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 14. April 2016, 8 Uhr – Inserateschluss: 11. April 2016, 10 Uhr

SEV Bildung – Frühzeitige Pensionierung

Mittwoch, 8. Juni 2016 und Donnerstag, 6. Oktober 2016
im SEV-Zentralsekretariat in Bern

Was muss ich bei meiner Pensionierung alles beachten und wie wird meine Rente berechnet? Aber auch Modelle der frühzeitigen Pensionierung sowie die eigene Vorsorge werden thematisiert.

Nutzen Die Teilnehmenden können sich selbst mit dem Thema auseinandersetzen.

Zielpublikum Angestellte des öffentlichen Verkehrs ab 50 Jahren

Referent Vincent Brodard, Gewerkschaftssekretär SEV

Kosten Mitglieder kostenlos; Nichtmitglieder 250 Franken

Anmeldung bildung@sev-online.ch / eveline.tanner@sev-online.ch

SEV und Unterverbände

6. Mai ■ **Unterverband TS** Sitzung.
9 Uhr, Zürich, Zentralsekretariat TS
www.sev-ts.ch
Zentralausschuss und GPK-Obmann

Sektionen

8. April ■ **LPV Engadin-Bernina** Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Aktuelle Infos aus erster Hand. Fragen können aufgenommen und evtl. direkt beantwortet werden. Auf eine gut besuchte GV freut sich der Vorstand.
Samedan, Restaurant Terminus
Generalversammlung

9. April ■ **Bau Nordwestschweiz** Die Traktandenliste erhalten die Vertrauensmänner zum Aushang. Ihr erhaltet Infos zu aktuellen Themen, könnt mitdiskutieren und Fragen stellen. 2016 ist ein Wahljahr, alle Gremien müssen neu gewählt oder bestätigt werden. Anmeldung sofort an eure Vertrauensleute oder an thomas.sev@bluewin.ch. Nach der GV offeriertes Mittagessen. Auch pensionierte Kollegen sind eingeladen.
9.30 Uhr, Olten, Pizzeria La Carbonara (beim Bahnhof, Gleis 12)
Generalversammlung 2016

9. April ■ **TS Mittelland** Aktive und pensionierte Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen!
9.30 Uhr, Bern, Hotel Bern
Generalversammlung

13. April ■ **LPV Basel** Eingeladen sind alle Mitglieder und Pensionierten. Statutarische Traktanden, u. a. Wahlen Vorstand, neues Geschäftsreglement LPV Basel, DV LPV, laufende Sachgeschäfte, Berichte aus Ressorts und Kommissionen, Ehrungen. Referat von SEV-Präsident Giorgio Tuti zum Crossrail-Urteil und aktuellen politischen Themen. Chäschüechli sind Ehrensache!
14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn
Generalversammlung mit anschließendem Abendessen

21. April ■ **AS Mitte** Chantal Beyeler, HR-SBB, referiert über die SBB-Zukunftsmodelle. Anmeldung bis 10. April an rolf.moos@as-online.ch.
17.45 Uhr, Olten, Hotel Olten
Frühjahrsversammlung

23. April ■ **BAU Zentralschweiz** Der Vorstand der Sektion lädt alle Mitglieder zur ordentlichen Hauptversammlung ein.
10.15 Uhr, Goldau, Restaurant Gotthard
Hauptversammlung

26. Mai ■ **AS Bern** Als Referenten konnten wir Peter Lauener, Pressverantwortlicher im Stab von Bundesrat Alain Berset gewinnen. Beginn mit Apéro um 17.30 Uhr, offeriert von der Sektion. Versammlung um 18 Uhr. Danach offeriertes Abendessen (Steh-lunch). Anmeldung aus organisatorischen Gründen nötig an Mani Schaffer, Leiter Sektion Bern, m.schaffer@gmx.ch, 076 542 24 96.
17.30 Uhr, Bern, Hotel Bern
Voranzeige:
Frühjahrsversammlung

Sektionen VPT

12. April ■ **VPT Turbo**
18.05 Uhr, Weinfelden, Hotel Thurgauer Hof
www.vpt-turbo.ch
Hauptversammlung mit Nacht

12. April ■ **VPT Touristik Bern**
19.30 Uhr, Interlaken, Hotel Toscana
Generalversammlung

13. April ■ **VPT SOB**
18 Uhr, Schmerikon, Restaurant Seehof
www.sevsob.ch
Hauptversammlung

15. April ■ **VPT Waldenburg**
19 Uhr, Oberdorf, Restaurant Rössli
Generalversammlung

19. April ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebdatum bei Schlechtwetter:
26. April
Wanderung Gempen-Schönegg-Münchenstein Dorf

20. April ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
14.15 Uhr, Spiez, Gemeindezentrum Lötschberg
Hauptversammlung

21. April ■ **VPT BLS, Pensionierte**
Verschiebdatum:
28. April
Wanderung Schmitten-Thörishaus Dorf

27. April ■ **VPT BLS**
18.15 Uhr, Thun, Hotel Freienhof
Hauptversammlung

Wir berichten über das letzte Jahr, wählen den Vorstand, behandeln eure Anträge, ehren langjährige Mitglieder – und einiges mehr. All das findet nach dem Nachtessen statt. Willkommen in Weinfelden zur Hauptversammlung!

19.30 Uhr Apéro; 20 Uhr Versammlung.

Traktandenliste gemäss Einladung. Die Sektion offeriert ein Abendessen. Der Vorstand freut sich auf eure Teilnahme.

Die Traktandenliste wird jedem Mitglied persönlich zugestellt. Der Vorstand hofft, viele Kollegen und Pensionierte begrüßen zu können.

Die Wanderung endet in Münchenstein (statt wie laut Jahresprogramm in Muttenz). Sie führt in den nördlichen Zipfel des Kantons Solothurn und hat einen besonderen Reiz, wenn die Kirschbäume blühen. Dauer 2½ Stunden, leichter Abstieg auf angenehmen Wegen (+75/–480m). Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Worb Dorf ab 7.15 Uhr, Solothurn ab 8.01 Uhr via Olten, Bern ab 8.04 Uhr, Liestal ab (Postauto) 8.51 Uhr, Gempen Dorf an 9.24 Uhr. Rückfahrt: Münchenstein Dorf, Tram 10 ab 15.20 Uhr. Anmelden bis 14. April wegen Reservation Postauto an Kurt Bühler, 031 839 11 15, kurtbu@bluewin.ch.

Statutarische Traktanden, Wahlen, Ehrungen. Infos vom SEV – der Gewerkschaftssekretär Toni Feuz hat das Wort. Infos von der PK Symova durch Beat Reichen sowie von VPT-BLS-Präsident Balz Stöcklin aus der Sektion BLS.

Route: Schmitten FR (Startkaffee), Ueberstorf FR, Albligen BE, Sensegraben, Thörishaus Dorf, zirka 4½ Stunden (Wanderstöcke empfohlen). Mittagessen im Restaurant Bären in Albligen; Menu 1: Thai-Curry, CHF 18, Menu 2: Steak garniert, CHF 22 (bei Anmeldung angeben). Spiez ab 7.25 Uhr; Huttwil ab 6.46 Uhr, Burgdorf ab 7.38 Uhr; Bern ab 8.15 Uhr mit S1, Schmitten an 8.35 Uhr. Rückfahrt: Thörishaus Dorf–Bern mit S1 immer XX.01 und XX.31 Uhr, mit S2 immer XX.23 und XX.53 Uhr. Anmeldung bis 18. April an Erich Gutknecht, 031 755 54 97, erich.gutknecht@bluewin.ch.

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger sowie die Gewerkschaftssekretäre Michael Buletti und Toni M. Feuz informieren über die laufenden GAV-Verhandlungen mit der BLS. Als Gastreferent begrüßen wir Yves Wegelin, Wirtschaftsredaktor WoZ, zum Thema «Die Weltwirtschaft im Umbruch. Was bedeutet das für die Schweiz?» Anschliessend werden ein Apéro und kleiner Imbiss durch die Sektion offeriert. Fragen und freiwillige Anmeldungen an vorstand.bls@vpt-online.ch, bzw. den Sektionssekretär Reto Burger.

Pensionierte SBB

12. April ■ **PV Buchs-Chur**
www.sev-pv.ch/bu-ch
Frühjahrswanderung Flaach–Eglisau

Nach Kaffee und Gipfeli in der «Alten Post» in Flaach wandern wir auf dem Biberweg dem Rhein entlang über Tössegg nach Eglisau. Mittagessen im Restaurant Tössegg. Leichte Flachwanderung mit einigen Treppenpassagen; Distanz 11 km, zirka 3 Stunden. Sargans ab 7.28 Uhr. Zürich ab 8.44 Uhr (S24) nach Andelfingen und Postauto nach Flaach. Rückkehr Sargans, 18.31 Uhr. Auskunft und Anmeldung bis 8. April bei Marco Blaser, 081 723 39 54, marco.blaser@bluemail.ch.

- 13. April**
14 Uhr,
Bümpliz,
Restaurant
Sternen
(Tram Nr. 7 ab
Bern HB bis
«Bachmätteli»)
- **PV Bern**
www.sev-pv.ch/bern
Hauptversammlung
- Referat von Rolf Zimmermann, pensionierter Leiter des SGB-Sekretariats und Historiker, über die AHVplus-Initiative und die Rentenreform 2020. Bei den üblichen Traktanden sind u.a. der Jahresbericht des Präsidenten, die Jahresrechnung 2015, das Budget 2016, allfällige Wahlen sowie die Totenehrung der verstorbenen Mitglieder aufgeführt. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern umrahmt die Versammlung.
- 13. April**
15.30 Uhr,
Bellinzona,
Casa del Popolo
- **PV Ticino e Moesano**
Hauptversammlung
- Jahresberichte des Präsidenten und des Kassiers. Wahl des Sektionsvorstands. Anschliesslich Abgabe der Urkunden für 25, 40, 50, 60 und 70 Jahre SEV-Mitgliedschaft sowie Abendessen.
- 20. April**
- **PV Luzern**
www.sev-pv.ch/luzern
Nachmittagswanderung:
Goldau–Lauerz, Natur-
schutzgebiet
- Luzern ab 12.06 Uhr, Arth-Goldau an 12.38 Uhr. Gruppe 1: Goldau–Lauerz und zurück, 2–3 Stunden, Rückmarsch über andere Wege. Gruppe 2: Goldau–Lauerz, zirka 1½ Stunden. Gruppe 3: direkt nach Schwyz, an 12.47 Uhr, Bus nach Lauerz ab 12.50 Uhr, an 12.55 Uhr. Zwischenhalt: Alle Gruppen treffen sich im Restaurant Bauernhof in Lauerz zum Kaffee mit frischen Mandel- oder Nussgipfeln. Geführt von Thaddeus Galliker und Isidor Lottenbach. Rückfahrt: Bus Lauerz ab 15.58 Uhr nach Schwyz, weiter mit Zug oder Bus Goldau an 16.41 Uhr, ab 17.14 Uhr, Luzern an 17.41 Uhr. Individuelle Rückfahrt (via Schwyz): jede Stunde XX.58. Anmeldung (Gruppe angeben) bis 17. April an René Wolf 041 320 62 79, 079 336 59 77, rene.wolf@bluewin.ch.
- 21. April**
- **Pensioniertes Zug-
personal Brugg**
Wanderung
- Wir fahren mit dem Interregio, Brugg ab 13.02 Uhr nach Frick. Dort erwarten uns die Wanderleiter Fridolin und Dorly. Auf dem Chriesiweg geniessen wir das Fricktal; 1½ bis 2 Stunden. Treffpunkt: Restaurant Adler, Oberfrick zwischen 15 und 15.30 Uhr. Unsere Partner/innen sind zu allen unseren Anlässen herzlich willkommen.
- 2. Mai**
14.15 Uhr,
Winterthur-Wülflingen,
ref. Kirchengemeindehaus
(Bus Nr. 2 bis
«Lindenplatz»)
- **PV Winterthur-Schaff-
hausen**
Versammlung
- Zu Beginn ein Kurzreferat zur AHVplus-Initiative und nach der Pause das Frühjahrskonzert der «Alten Garde». Die Sektionsreise findet am Mittwoch, 1. Juni statt. Anmeldung bitte bis spätestens 6. Mai mit Einzahlungsschein oder bei der Kassierin.
- 3. Mai**
10 Uhr,
Gelterkinden
- **Pensioniertes Zug-
personal Basel, Aarau,
Olten und Bern**
Ausflug ins Baselbiet
- Wir fahren mit dem Postauto nach Wenslingen zum Mittagessen im Leimenstübli. Rückfahrten ab Wenslingen möglich um 14.03/15.03 Uhr via Gelterkinden, mit Anschluss nach Olten und weiter sowie Basel. Weitere Auskünfte bei B. Rogger, 061 461 21 89, oder E. Speiser, 079 282 99 05.

Sport und Kultur

- 20. April**
9 Uhr,
Wil,
Bahnhof
(Rundkiosk)
- **EWf Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Rundwanderung zum Nollen
- St. Gallen ab 8.35 Uhr, Winterthur ab 8.37 Uhr. Route ab Wil über Langeegg–Wuppenau–Nollen–Zuzwiler Dorfbach–Wil in 5 Stunden (+/–600 m mit 19 km Distanz). Diverse Ausstiegsmöglichkeiten ab Wuppenau. Rucksackverpflegung und Kaffeehalt auf dem Nollen. Anmeldung bitte bis 18. April (20 Uhr) an Oskar Frigg, 078 768 63 75, 071 371 27 68 oder per E-Mail.
- 23. und 24. April**
- **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Einklettern Ponte Brolla
- Ein- und Mehrseillängenrouten, vorwiegend Platten im 3.–5. Grad. Gute Absicherung. Geeignet auch für grössere Kinder und Anfänger/innen. Zürich ab 8.09 Uhr nach Bellinzona, umsteigen auf S20 nach Locarno, weiter mit Bus 315. Zustieg zirka 15 Minuten bis Klettergarten. Komplette Kletterausrüstung. Übernachtung selber organisieren (kann auf Wunsch bei definitiver und frühzeitiger Anmeldung organisiert werden; Preissegment 80–100 Franken pro Person). Individuelle Anreise möglich; Abends Treffen zu gemeinsamem Nachtessen. Anmeldung: Ohne Zimmerreservations bis 21. April; mit Reservation bis 12. April an Hans Jaggi, hmjaggi@bluewin.ch, 056 444 70 34.

- 25. April**
- **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Wanderung Le Noirmont–
Le Pré-Petitjean
(Ersatzprogramm Doubs)
- Leichte Wanderung durch Juraweiden mit wenig Auf- und Abstieg in zirka 4 Stunden. Mittagessen im Restaurant in Saignelégier. Winterthur ab 7.30 Uhr, Zürich ab 8.03 Uhr via Biel und zurück ab Pré-Petitjean via Delémont–Basel. Zürich an 18.26 Uhr, Winterthur 18.57 Uhr, evtl. eine Stunde später. Anmeldungen bis 22. April an Hansruedi Aebersold, 052 242 59 80, 079 794 38 19, oder hr.aebersold@hispeed.ch.
- 25. April**
(neues Datum!)
9.36 Uhr ab Zug
(Gleis 4 nach
Chollersmühli)
- **EWf Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Wanderung Hohle Gasse
- Von Chollersmühli dem Zugersee entlang zur Hohlen Gasse in 4½ Stunden (+/–100 m). Rückfahrt ab Bushaltestelle Hohle Gasse via Küssnacht SZ. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 24. April an Othmar Zwysigg, 071 277 87 55 oder per E-Mail.
- 30. April**
8.40 Uhr,
Vaduz,
Städtle
- **EWf Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Wanderung auf der Via
Alpina – 1. Etappe:
Vaduz–Sargans
- Buchs ab 8.20 Uhr mit Bus Nr. 12. Durchs Rheintal und dem Gonzen entlang nach Sargans in 5 Stunden (+/–500 m). Rucksackverpflegung. Durchführung bei jeder Witterung. Anmeldung bis 27. April an Stefan Signer, 079 280 62 48 oder touren@ewf-herisau.ch.
- 7. Mai**
9.45 Uhr,
Schönbühl,
Turnhalle
VBS Sand
- **SVSE Badminton**
www.svse.ch
24. SVSE-Badminton
Plauschturnier
- In Zusammenarbeit mit dem BC Ostermündigen–Bolligen laden wir zum Badminton-Plausch mit Spassfaktor ein. Willkommen sind Spieler/innen jeden Alters und aller Spielstärken. Ein spezieller Spielplan sorgt für genügend Spiele mit spannenden Begegnungen für alle. Auskunft bei Roger Baumann, 078 743 02 00 oder auf der Website unter «Badminton».
- 19. Mai**
- **ESC Winterthur**
www.escw.ch
Rundwanderung T2 von
Semsales auf den
Niremunt–Semsales
- Schöne Rundwanderung mit zum Teil etwas steilem Abstieg; 4 Stunden, +/–656 Hm. Wanderausrüstung mit Stöcken. Rucksackverpflegung. Billette nach Semsales via Romont–Bulle retour. Winterthur ab 7.25 Uhr, Zürich ab 8.02 Uhr; Zürich an 18.58 Uhr, Winterthur an 19.33 Uhr. Anmeldung bitte bis 17. Mai an TL Hansueli Fräfel, 044 272 82 96 oder elfraefel@bluewin.ch.
- 28. Mai**
9 Uhr,
Schönbühl-Urtenen,
Raiffeisen
Unihockey-Arena
- **SVSE Unihockey**
www.baerner-chnebeler.ch/
chnebeler-cup
2. Chnebeler-Cup
- Spielberechtigt: Spieler/innen mit FVP oder SVSE-Lizenz. Kategorien: Open und Plausch. Turniergebühr: CHF 80 pro Team. Auskunft bei Christoph Bürgi, 079 150 23 62 oder Patrick Roth, 078 673 11 36. Weitere Infos siehe Website.
- 25. Juni**
9.45 Uhr,
Interlaken,
Sporthalle BZI
- **SVSE Badminton**
www.svse.ch
16. SVSE-Schweizer-
meisterschaft Badminton
- Teilnahmeberechtigt sind alle Badmintonspieler/innen des öffentlichen Verkehrs. Die Erstplatzierten können sich für die Eisenbahner-Nationalmannschaft qualifizieren. Auch Hobby- und Plauschspieler/innen sind herzlich willkommen.
- 27. August bis
3. September**
- **EWf Herisau**
www.ewf-herisau.ch
Wanderwoche 50+
- Wanderwoche 50+ ab Adelboden. Anmeldeatlon und sonstige Details auf der Website. Meldeschluss Ende April an Hansruedi Meier, 055 280 44 20 oder per E-Mail.

Diverse

- 3. Mai**
14 Uhr, St. Gallen,
Forschungs-
institut EMPA
(Bus 7 ab HB um
13.38 Uhr, bis
Haltestelle Moos)
- **Städtischer Gewerk-
schaftsband St. Gallen**
www.sgb-sg.ch
Seniorenanlass:
Besichtigung EMPA
St. Gallen
- Die Führung durch die EMPA dauert zirka 1½ Stunden, danach offeriert die EMPA einen kleinen Apéro. Wegen der Reservation ist eine schriftliche Anmeldung nötig (Teilnehmerzahl beschränkt, Berücksichtigung nach Eingang) bis 26. April an Städtischer Gewerkschaftsbund, Zwinglistrasse 3, 9001 St. Gallen, sgb-sg@bluewin.ch.
- 21. Juni**
14.15 Uhr,
St. Gallen,
Restaurant
Dufour
- **Rentnerkommission des
Kantonales Gewerk-
schaftsbundes St. Gallen**
www.sgb-sg.ch
Hauptversammlung
1. Teil – Jahresversammlung 2016 (statutarische Traktanden, Aktivitäten der Rentnerkommission 2016/17). 2. Teil (öffentlich) – Referat von Barbara Gysi, Präsidentin Kantonalen Gewerkschaftsbund, Nationalrätin SP: «Altersarmut in der Schweiz – trotz AHV und Ergänzungsleistungen», anschliessend Diskussion.

Link zum Recht

Gleicher Schaden, verschiedene Systeme

Mit pauschalen Vorwürfen und Vorurteilen wird man der komplexen Thematik rund um die medizinisch bedingte Arbeitsunfähigkeit nicht gerecht.

«Jetzt hat doch der liebe Nachbar schon eine IV-Rente, angeblich wegen eines kaputten Rückens – und nun werbelt der trotzdem in seinem Garten rum!» Das heisst aber noch nicht, dass er ein Sozialbetrüger ist...

Medienberichte zeigen immer mal wieder auf, dass IV-Rentner/innen doch noch ganz rüstig sind, aber angeblich keiner Arbeit nachgehen können. Andere wiederum scheinen kaum noch fähig zu sein, sich zu bewegen, und bekommen trotzdem nichts. Das ist doch ungerecht, und Betrug ist im Spiel?

Längst nicht immer, denn oft lassen sich solche Situationen und Differenzen mit den unterschiedlichen Systemen der verschiedenen Versicherungen erklären.

Ein Beispiel: Max ist 56 Jahre alt und gelernter Handwerker. Lange Jahre hat er bei Wind und Wetter draussen auf Montage gearbeitet, bis zu seinem Unfall vor ein paar Jahren. Die Schulter musste mehrfach operiert werden, im linken Knie wurde wegen Arthrosebeschwerden eine Prothese eingesetzt, und nach verschiedenen Bandscheibenvorfällen hat er nun drei versteifte Wirbel im Rücken. Hier waren verschiedene Versicherungen beteiligt:

■ **Die Suva** hat sämtliche Unfall- und Heilungskosten in Bezug auf die Schulterproblematik übernommen. Sie hat festgestellt, dass Max mit dieser Schulter nicht mehr in seiner schweren körperlichen Arbeit eingesetzt werden kann. Leichte Arbeit ohne Überkopparbeiten wäre noch möglich. Die Suva macht eine Renten-

berechnung und spricht eine Rente von 30 Prozent. Die Suva befasst sich ausschliesslich mit dem Unfall.

■ **Die Taggeldversicherung**, die der Arbeitgeber für seine Angestellten abschliessen muss, wird leistungspflichtig für die Knie- und Rückenbeschwerden. Sie bezahlt solange Taggelder (80 Prozent vom Lohn), wie Max nicht arbeiten kann. Da der Arzt zum Schluss kommt, dass Max aus medizinischer Sicht eine andere Arbeit machen sollte, und ihn für seine Arbeit dauernd arbeitsunfähig schreibt, stellt die Taggeldversicherung nach 720 Tagen ihre Leistungen ein, da dies die maximale Zahl der Taggelder ist, die eine Taggeldversicherung ausbezahlt. Die Taggeldversicherung versichert ausschliesslich den Lohnausfall während der Arbeitsunfähigkeit. Rentenleistungen gibt es keine.

■ **Die Invalidenversicherung** muss sämtliche Beschwerden anschauen und aufgrund dieses Gesamtbildes entscheiden, ob eine Leistung ausgesprochen werden muss. Dabei geht es nicht nur um Renten, sondern vor allem um berufliche Massnahmen wie Umschulung, Hilfsmittel oder Zuschüsse an den Arbeitgeber während einer Einarbeitungszeit. Wie die Suva kommt die IV zum Schluss, dass Max in einer schweren körperlichen Tätigkeit wegen der Schulter, aber auch wegen des Rückens und des Knies nicht mehr arbeiten kann. In einer leichten Bürotätigkeit wäre Max zu 100 Prozent arbeitsfähig. Eine kaufmännische Ausbildung würde aber den Rahmen sprengen. Max darf einen Computerkurs besuchen und bewirbt sich dann munter auf Hilfsbürostellen. Er findet aber nichts. Die IV prüft nun die Rente und kommt zum Schluss, dass Max einen Anspruch auf eine Dreiviertelrente hat.

■ **Die Pensionskasse** muss auch Leistungen erbringen, da Max nun eine Rente der Suva und eine Rente der IV hat. Die PK versichert nicht nur die Altersrente, sondern auch Leistungen im Falle einer Invalidität.

Die Renten der Suva und der IV berechnen sich aufgrund des Lohnes vor der Gesundheitsproblematik und des Lohns, den man noch verdienen könnte mit den gesundheitlichen Problemen. Bei Max ist der Unterschied relativ hoch. Wäre er KV-Angestellter, erhielte er mit den gleichen Beschwerden keine IV-Rente, da er für die kaufmännische Tätigkeit immer noch arbeitsfähig wäre. Von der Suva hätte er wohl nur eine Integritätsentschädigung bekommen, da die Schulter nicht mehr voll belastbar ist. Und so führen gleiche Gesundheitsschäden zu ganz unterschiedlichen Resultaten.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Ein neues Verlagerungsziel?

Edito zum Verlagerungsziel; kontakt.sev 5/16

Zu diesem Kommentar möchte ich als Sprecher der FDP-Fraktion wie folgt Stellung nehmen: Das Postulat unserer Fraktion hat keinen Zusammenhang mit der Volksabstimmung vom 28. Februar. Es stammt aus dem Jahre 2014 und bezieht sich auf den Verlagerungsbericht 2013. Dort schreibt der Bundesrat, wie er bereits in den Berichten 2009 und 2011 festgehalten habe, müsse er auch jetzt wieder darauf hinweisen, dass das im Güterverkehrsverlagerungsgesetz formulierte Ziel unerreichbar sei, wonach der alpenquerende Güterverkehr bis zwei Jahre nach Eröffnung des Gotthardtunnels auf 650 000 Fahrten

pro Jahr reduziert werden müsse. Dieses Ziel ist auch aus unserer Sicht falsch und unerreichbar: Falsch, weil die volle Wirkung der Neat-Flachbahn erst mit dem Ceneri-Tunnel erreicht werden kann. Unerreichbar, weil im Rahmen des schweizerischen Rechts und des EU-Landverkehrsabkommens die anvisierte Reduktion bis 2018 (zwei Jahre nach der Gotthard-Eröffnung) schlicht und einfach illusorisch ist.

Im neusten Verlagerungsbericht 2015 bestätigt der Bundesrat dies nochmals, obwohl inzwischen die Zahl der alpenquerenden Fahrten nach vielen Jahren von 1,4 Millionen auf 1 Million Fahrten reduziert werden konnte. Weil wir der Meinung sind,

dass in einem Gesetz keine Illusionen formuliert werden sollten, haben wir vor zwei Jahren dieses Postulat eingereicht, das nun endlich und rein zufällig drei Tage nach der Abstimmung zum Entscheid gelangt ist. Der Bundesrat wird nun Varianten entlang von vier Optionen erarbeiten, welche er im Verlagerungsbericht skizziert hatte. Wesentlich daran ist zusammengefasst die Frage, ob neben den – aufgrund technischer Verbesserungen stetig reduzierten – Lastwagenabgasen nicht eine gesamtheitlichere Sicht unter Einbezug aller Luftschadstoffe erzeugenden Quellen anvisiert werden sollte.

Kurt Fluri, Nationalrat FDP,
Stadtpräsident, Solothurn



Begeisterung?

«Herausforderungen mit Freude annehmen.»

Oliviero Mastropiero
Verkaufsleiter

Helvetia ist eine Allbranchenversicherung, die umfassende Versicherungs- und Vorsorgedienstleistungen anbietet. Vertrauen, Dynamik und Begeisterung sind wichtige Werte der Führung und Zusammenarbeit bei Helvetia.

Für die Generalagentur Aarau suchen wir eine engagierte und verantwortungsvolle Persönlichkeit als

Kundenberater «SEV Mitglieder» (m/w)

Zu Ihren Hauptaufgaben in dieser Position gehören:

- Repräsentation der Helvetia mit unternehmerischer Kompetenz bei der Ziel-Kundengruppe SEV (Eisenbahner Versicherung)
- Bedürfnisorientierte Kundenberatung und Verkauf von Vorsorge- und Versicherungsprodukten
- Pflege und Ausbau des bestehenden Kundenbestandes SEV
- Selbständiges Planen des Tagesablaufes

Für diese anspruchsvolle Stelle erwarten wir von Ihnen:

- Abgeschlossene Ausbildung (Lehre/Schule) und einige Jahre Berufserfahrung
- Verkaufspersönlichkeit mit hoher Service- und Umsatz-Orientierung
- Freude am Umgang mit Menschen und ausgeprägter Einsatzwille
- Wohnsitz im Verkaufsgebiet und die Bereitschaft, eine starke Verankerung aufzubauen
- Erfahrungen in der Versicherungsbranche von Vorteil

Wenn Sie sich für diese Stelle in einem hochqualifizierten Team vor dem Hintergrund sich dynamisch entwickelnder Anforderungen interessieren, würden wir uns freuen Sie kennenzulernen. Oliviero Mastropiero, Verkaufsleiter, Telefon 058 280 33 40, steht Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung

Bewerben Sie sich online auf www.helvetia.ch/jobs.

Helvetia Versicherungen

Weitere Stellen finden Sie unter www.helvetia.ch/jobs



Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia 

Touristik-Branche steht vor grossen Aufgaben

Ein Winter zum Vergessen – und jetzt?

«Schlecht», «harzige Saison», «sicher ein Minus»: Von wenigen Ausnahmen abgesehen verlief der Winter für die Bergbahnunternehmen enttäuschend. Besserung ist nicht in Sicht, einfache Rezepte ebenso wenig. Unterstützung durch die öffentliche Hand oder Rückbauten und Betriebs-schliessungen werden die Folge sein.

Schon der Start war zäh. Warme Temperaturen bis in den Dezember, kaum Schnee, ausbleibende Buchungen. Das Wetter generell, die schleppende Wirtschaftsentwicklung, der starke Franken haben das ihre beigetragen: Die zu Ende gehende Wintersaison ist für viele Bergbahnunternehmen zum Vergessen.

Es ist nicht die erste Saison, die Kummer bereitet. Die Zukunft verheisst keine Besserung: Enorme Investitionskosten für Beschneigungs- und Transportinfrastruktur sind Tatsachen. Gleichzeitig schrumpft die Nachfrage auf den Pisten, zumindest in der Schweiz. Die Gäste bleiben weniger lang und treffen die Wahl der Destinationen kurzfristig. Aber sind sie einmal vor Ort, muss das ganze Angebot zur Verfügung stehen, wetterunabhängig. Aus

Gewerkschaftssicht ist anzumerken, dass damit auch die Arbeitsbedingungen immer unsicherer werden, kurz: bei tiefen Löhnen rund um die Uhr zur Verfügung stehen.

Strategische Mängel

Und jetzt? Gegen Wetter, Währung und Wirtschaftslage können die Unternehmen wenig bis nichts ausrichten. Ein unverständliches Paradox ist, dass die Bergbahnbranche die Befreiung von der Mineralölsteuer für Pistenfahrzeuge, auch für solche ohne Russpartikelfilter, als Erfolg feiert. Als wenn der Klimawandel nicht eine der zentralen Herausforderungen für die Branche wäre. So wird noch stärker in technische Beschneigung investiert, bis die Temperaturen definitiv zu hoch oder die geografische Lage definitiv zu tief sind. Vorausset-



Viel Aufwand für wenig Spass: Ein Bild, das diesen Winter lange dominierte.

zung ist allerdings, dass das Geld vorhanden ist. Oder die öffentliche Hand macht einen Abschreiber (Gstaad), oder Bürgschaften und Darlehen (Weisse Arena Flims-Laax-Falera), oder der Bergbahn droht das Aus, falls nicht doch noch private Investoren einspringen (Vals und Finanzier Remo Stoffel).

Lichtblicke gibt es wenige. Besser als dem Durchschnitt

geht es den Unternehmen, die auch im Sommer attraktiv sind (z. B. Jungfraubahnen), ein klar definiertes treues Gästesegment haben (z. B. Heinzenberg ob Thusis), über Alleinstellungsmerkmale verfügen (z. B. Zermatt), oder von allem profitieren (z. B. Schilthorn).

Konzentration unausweichlich
Mittelfristig wird aber nichts daran vorbeiführen, dass es ei-

ne Konzentration auf weniger (Wintersport-)Gebiete und weniger Unternehmen geben wird, mit allen Konsequenzen für die betroffenen Regionen und die Arbeitsplätze. Entsprechende Szenarien nicht erst nach der nächsten miesen Saison durchzudenken wäre ein Zeichen von Stärke und Realitätssinn und würde auch Klarheit für die Mitarbeitenden schaffen.

Peter Peyer

Photomystère: Was ist das?



Das letzte Rätselbild zeigte die Talstation der Rigi-Bahn in Vitznau. Ein grösserer Bildausschnitt findet sich unter www.sev-online.ch.

Das SEV-Sackmesser gewonnen hat

Reinhard Scholz, Ste-Croix, VPT Nord-Vaudois, Pensio-nierte

Diesmal fragen wir: *Was ist das?* Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **ein Schreibset im SEV-Look**. Den Namen des Gewinners oder der Gewinnerin und die Lösung publizieren wir in der nächsten Nummer von *kontakt.sev*. Zum Wettbewerb führen wir keine Korrespondenz.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis

Mittwoch, 13. April an:

SEV, Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.